

# Sächsisches Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt  
für Wahrheit, Recht und Freiheit  
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit  
und Sonntagsbeilage Feierabend

**Wagnispreis:**  
Ausgabe A mit 2 Beilagen wöchentlich 2,10 M. In  
Sachsen durch Boten 2,40 M. In ganz Deutschland  
frei Haus 2,50 M.; in Oesterreich 4,45 K.  
Ausgabe B nur mit Feierabend beiliegend 1,90 M. In  
Sachsen durch Boten 2,10 M. In ganz Deutschland frei  
Haus 2,20 M.; in Oesterreich 4,07 K. — Einzel-Nr. 10 f.  
Wochenausgabe: 10 bis 11 Uhr vormittags.  
Die Ausgabe einpfeindliche Schriftsätze macht sich die Redaktion  
nicht verbindlich; Rücksendung erfolgt, wenn Rückporto be-  
zahlt ist. Brieflichen Anfragen ist Antwortsporto beizufügen

**Regelungen:**  
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familien-  
anzeigen bis 12 Uhr.  
Preis für die Zeitungsbeilage 20 f., im Restemittel 20 f.  
Für unentgeltlich gelieferte, sowie durch Fernsprecher an-  
gegebene Anzeigen können die Verantwortlichen für die  
Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.  
Geschäftsstelle und Redaktion Dresden, Goldschmiedestraße 41

Nr. 279      Fernsprecher 1366      Sonnabend, den 7. Dezember 1912      Fernsprecher 1366      11. Jahrg.

Unübertroffen an Haltbarkeit, da ohne Löt-  
löge. In verschiedenen Breiten und Größen  
vorrätig. Gravierung gratis.  
Neuheiten in Damen- und Herren-Ketten mit  
Garantie-Plomben. Halsketten, Medaillons,  
Ringe, Broschen, Manschettenknöpfe, Portrait-  
Schmuck usw.  
Größtes Lager. Reellste Bedienung.  
Umtausch nach dem Feste gern gestattet.  
Rudolf Meyer, Uhrmacher, Dresden-A., Wettinerstr. 12, im Tivoli.



## Wochenchau

Der Volksschulgesetzentwurf ist in der Zweiten Kammer  
des sächsischen Landtages mit 61 nationallibe-  
ralen, fortschrittlichen und sozialdemokratischen Stimmen  
gegen 28 konservative Stimmen angenommen worden. Da-  
mit ist aber sein Schicksal durchaus noch nicht entschieden.  
Da die Erste Kammer ohne Zweifel Beschlüsse fassen wird,  
die von denen der Zweiten Kammer wesentlich abweichen,  
so muß das Vereinigungsverfahren stattfinden. Ueber die  
aus dem Vereinigungsverfahren sich ergebenden Beschlüsse  
wird dann in beiden Kammern wieder abgestimmt, und  
dann findet nochmals in jeder Kammer eine Gesamtstim-  
mung statt. Wenn auch dann die Kammern sich nicht  
einigen können, so kann der Entwurf noch so zum Gesetz  
werden, daß sich in der Zweiten Kammer keine Zweidrittel-  
mehrheit für die Verwerfung findet. Wenn von den 91 Ab-  
geordneten der Zweiten Kammer weniger als 60 für die  
Verwerfung stimmen, dann würde der Entwurf trotz allem  
zum Gesetz werden. Es ist wahrscheinlich, daß durch das  
Schweigen von einigen Liberalen die Zweidrittelmehrheit  
der „Verwerfung“ nicht zustande kommen wird.

Eine schwere Enttäuschung hat dem katholischen deut-  
schen Volk der Bundesratsbeschl. im Jesuitengesetz  
bereitet. Dem Bundesrat lag ein bayrischer und ein  
preussischer Antrag auf Interpretation des Begriffs der  
Ordnungstätigkeit vor. Der Bundesrat hat den bayrischen  
Antrag abgelehnt und den preussischen angenommen, wo-  
nach den Jesuiten nur das Lesen stiller Messen, die Primiz-  
messe und das Spenden der Sterbesakramente, sowie wissen-  
schaftliche Vorträge nicht religiöser Natur erlaubt sind. Die  
deutschen Katholiken empfinden diesen Bundesratsbeschl.  
mit Recht als eine Brückierung und erheben Klagen  
gegen die Mißachtung und Heringschätzung des ka-  
tholischen Volkstums, die in diesem Beschl. zum Ausdruck  
kommen. Das katholische Volk ist sich bewußt, daß es bei  
den Vertretern seiner Interessen in den Parlamenten einen  
starken Rückhalt hat.

Im Reichstage hat denn auch der Zentrumsführer  
Kob. Spahn unter stürmischem Beifall seiner Fraktionsge-  
nossen die Erklärung abgegeben, daß das Zentrum unter  
den obwaltenden Umständen „zu Reichskanzler und Bundes-  
rat das Vertrauen nicht habe, daß die Bedürfnisse der Ka-  
tholiken im Deutschen Reich bei ihnen eine gerechte Be-  
handlung finden. Wir werden unser Verhalten dementspre-  
chend einrichten.“ Damit ist das Zentrum hart gewor-  
den und seine Wähler werden ihm für diese Haltung Dank  
wissen.

Auch ansonsten gab es im Reichstage im Laufe der  
Woche bedeutende Tage. Die Neuwahl des Präsidenten  
nahm den vorhergehenden Verlauf. Unter den bürgerlichen  
Parteien war es zu keiner Einigung über die Besetzung des  
Präsidenten gekommen und darum galt die Wiederwahl des  
bisherigen Präsidenten Dr. Kämpf als sicher. Mit den  
Stimmen der Sozialdemokraten, der Fortschrittler und der  
Nationalliberalen wurde Abgeordneter Kämpf wieder auf  
den Präsidentenstuhl erhoben, während die Konservativen  
einen eigenen Kandidaten wählten und das Zentrum und  
die Polen weiße Zettel abgaben. Eine sichere Mehrheit hat  
das neue Präsidium nicht hinter sich. Die ersten Tage der  
begonnenen Session brachten auch eine interessante Debatte  
über die auswärtige Politik. Der Reichskanzler hielt eine  
vorsichtige, wohl abgetragene Rede, in der er in Diplo-  
matischer Sprache über unsere auswärtige Politik sprach.  
Sie war getragen von hoffnungsvollem Optimismus, ent-  
behrte aber auch nicht erster Hinweise auf die noch immer  
nicht geschwundene Möglichkeit der Entstehung eines inter-  
nationalen Konfliktes. Eine besondere Betonung erhielt  
in der Kanzlerrede unsere Bereitwilligkeit und Bereit-  
willigkeit, unseren Bundesgenossen zur Seite zu treten, wenn sie von  
dritter Seite angegriffen würden, und für unsere eigenen  
Interessen und für unsere Zukunft zu kämpfen. Zwei Tage  
lang währte die Debatte über die auswärtige Lage; mit be-  
sonderem Nachdruck wurde darin von den Rednern aller  
bürgerlichen Parteien unsere Bundespflicht hervorgehoben.

Der zweite Landtagswahltag in Württemberg hat  
der Linken neue Niederlagen gebracht, während die Stellung  
der Rechten weiter gefestigt wurde. Das Zentrum hat eben-  
so wie im Jahre 1906 keine 21 Bezirksmandate wieder.  
Der Bauernbund hat jetzt 17 Mandate inne, 5 mehr als 1906.  
Die Sozialdemokraten haben 2 Sitze gewonnen, sie haben  
es jetzt auf 13 gebracht. Die noch ausstehenden Proporz-  
wahlen dürften nach dem Stimmengabverhältnis ähn-  
lich ausfallen, wie beim letzten Wahlgange, so daß die  
Rechte verstärkt, die Linke geschwächt in den Landtag ein-  
ziehen wird.

Die internationale Lage ändert sich tagtäglich.  
Die offiziellen und offiziellen Stellen zwar leugnen es mit  
Beharrlichkeit, daß sich irgend welche Veränderungen im  
Laufe der vergangenen Woche ergeben hätten, und sagen, daß  
die Lage, wie der viel verwendete Ausdruck lautet, „statio-  
när“ geblieben sei. Wenn man sich bemüht, aus dem ver-  
worrenen Anwäl der aufplackernden, einander widerspre-  
chenden Meldungen die wenigen Fäden herauszufinden,  
deren Verlässlichkeit und Richtigkeit nicht angezweifelt wer-  
den kann, so findet man nicht viele; die man aber findet,  
lassen die Annahme berechtigt erscheinen, daß in der  
auswärtigen Situation eine kleine Besserung ohnehin ist,  
was immerhin unter den gegenwärtigen Umständen schon  
etwas bedeutet. Der entscheidende Schritt zu einer allge-  
meinen Entspannung liegt natürlich bei Serbien und bei  
seinem Protektor Rußland. Leider hat es die russische Re-  
gierung noch nicht an der Zeit gefunden in der serbischen  
Frage jene wünschenswerte klare unabweisliche Meinung  
auszusprechen. Während es auf der einen Seite heißt, daß

die offiziellen Kreise Rußlands Serbien zum Frieden und  
zur Nachgiebigkeit ermahnen, vernimmt man es wieder  
andererseits, daß dieselben Kreise gewillt sind, die serbischen  
Ansprüche nach einem adriatischen Hafen und einem Hin-  
terlande zu unterstützen. Diese unklare zweideutige Politi-  
k offenbart so recht drastisch und anschaulich, wie unbe-  
rechenbar die russische Politik ist. Die Politik Rußlands,  
die nicht so sehr vom Lebensinteresse dieses Reiches geleitet  
wird, als von nationalistischen Schlagworten, befindet sich  
freilich dermaßen in keiner günstigen Situation. Rußland,  
das sich bisher als der Protektor der kleinen Balkanstaaten  
gesehen und gefühlt hatte, muß nun wahrnehmen, daß mit  
der Erstarkung der Balkanvölker sein Prestige am Balkan  
immer mehr im Verfall begriffen ist. Bulgarien rückt  
von Rußland ab und Rußland argwöhnt andererseits in die-  
sem Staate den künftigen Beherrscher von Konstantinopel.  
Rumänien hält mit Oesterreich gute Freundschaft, in Al-  
banien hat Rußland von vornherein nichts zu suchen. So  
bleibt also nur mehr Serbien übrig, das auf sein Pro-  
tektorat vorläufig wenigstens Wert legt. Um nun sein  
Prestige am Balkan nicht ganz zu verlieren, sucht Rußland  
mit ziemlich drohender Gebärde den ungebildlichen und  
ungerschliffenen serbischen Ansprüchen zum Durchbruch  
zu verhelfen. Daß Rußland Ernst macht, ist schwer  
zu glauben. Dazu sind die inneren Verhältnisse des  
heutigen russischen Reiches doch ein wenig zu flau. In  
Finnland gärt es gewaltig, China rüstet, in Warschau  
harrt die revolutionäre Bewegung nur des geeigneten Mo-  
mentes, um einen Putsch gegen das zaristische Regime zu  
versuchen. Auf die Marine ist wenig Verlaß und die we-  
nigen verlässlichen und brauchbaren Truppen sind am  
nötigsten im Innern des Landes festst. Schließlich darf  
man auch nicht vergessen, weil es für den Geist in der rus-  
sischen Bevölkerung bezeichnend ist, daß bei der General-  
probe, bei den sogenannten Probemobilisierungen, nur 69  
Prozent der Wehrpflichtigen Folge geleistet haben. Jeden-  
falls wird sich Oesterreich durch das Gebahren der russischen  
Drabzähler in seinen Entschlüssen nicht beirren lassen.

Der Waffenstillstand auf dem Balkan ist  
unterzeichnet. Nur Griechenland, das fast ohne Unterzügen  
zu seinen Siegen gekommen ist, sträubt sich noch; die  
griechische Regierung wird aber wohl oder übel auch an  
den Friedensverhandlungen teilnehmen müssen, die am 13.  
Dezember in London beginnen. Eine andere Frage ist es,  
ob dabei nicht die schon in Saloniki offen zutage getretene  
Uneinigkeit zwischen Bulgarien und Griechenland sich wie-  
der bemerkbar machen wird. Man wird sich wohl auf ein  
zähes Handeln und Felschen gefestigt machen müssen. Jeden-  
falls aber kann der Balkankrieg in der Hauptphase als be-  
endet angesehen werden und es wäre nur zu wünschen, daß  
auch die anderen schwerwiegenden Probleme, die dieser  
Kampf aufgerollt hat, bald zu einer befriedigenden Lösung  
gelangen möchten. Das wird allerdings wohl noch ein  
frummer Wunsch bleiben.

In Oesterreich ist die Lage durch das Gesetz über  
die Dienstleistungen in Kriegzeiten beherrscht, das den  
Einsturz der auswärtigen Verhältnisse der Monarchie hart

## Deutsche Politik

Von Germanus

„Weidlich brosch die Knüttelpolizei der Preßrechte auf  
alle los, welche noch dachten wie früher, welche noch wagten,  
ihre Meinung zu bekennen. Das Gerunterreihen,  
Zähmähnen und Verlästern aller hervortretenden Gegner kam  
an die Tagesordnung und machte deutlich wahrnehmbar,  
daß die Männer von selbständigem Urteil eingeschüchtert,  
zum Verstummen gebracht werden sollten. Um Gegen-  
sätze bemühte sich die herrschende Presse selten, mißfällige  
Vordrängungen wurden einfach auf „eingefleischten Hohn  
gegen Preußen“ geschoben, höhere Auffassungen als eng-  
lertzig und hämisch oder als phantastisch, kindlich, partikula-  
ristisch bezeichnet und es endlich für eine wahre Schande er-  
klärte, daß dergleichen aller großen Prinzipien bare Men-  
schen sich überhaupt noch äußern dürften!  
„War's gar ein in Preußen Geborener oder Ange-  
stellter, der sich vermaß, einer unangenehmen Wahrheit die  
Ehre zu geben, so wurde er ob „unpatriotischer“ Auf-  
führung groß gerüffelt, wäre es selbst ein Konstantin Franz  
gewesen. Dieser letztere erwiderte: „Noch hat kein Moral-  
philosoph gelehrt, daß es zu den patriotischen Pflichten  
zähle, unter allen Umständen für recht und gut zu halten,  
was von dem Staate geschieht, dem man als Bürger ange-  
hört. Jedemfalls wäre solcher Grundsat mit der christlichen  
Religion ganz unvereinbar.“  
„Die „unverbesserlichen Achtundbvierziger“ waren be-  
sonders ein Stein des Anstoßes. Verzußern kann man  
sich auch ganz und gar nicht, daß die Bestrebungen des  
Jahres 1848, wenn sie nicht in Vergessenheit zu bringen

waren, von oben herunter besprochen werden mußten, so als  
ob die damals handelnden Männer im Vergleich mit den  
heutigen — den die Freiheit preisgebenden Akteuren der  
politischen Schaubühne — unreife Knaben gewesen wären.  
In der Gegenwart sei man herrlich weit: 1848 habe es sich  
um rohe Anfänge und törichte Ueberspannungen gehandelt.  
Beieferten sich doch auch mittelmäßige Professore, von  
ihrem Katheder herab ihre eigene Beschränktheit an den Tag  
zu bringen, indem sie (obgleich der Gegenstand ihrer Vor-  
träge gar nicht darauf hinführte) den Studenten von der  
Erbärmlichkeit der 48er vorredeten. Die wenigen übrigen  
standhaft gebliebenen Männer der alten Freiheitspartei  
wurden in der Presse als „trübe Köpfe“ geschildert, von  
ihrem „radikalen Philistertum“ wegwerfend gesprochen und  
bedauert, daß Leute wie Kolb und Vogt sich überhaupt noch  
„breit machen“ könnten.

Wo den Stimmführern ein besonders widertätiger  
Gegner aufstieg, hieben die Brechusaren nicht bloß auf ihn  
ein, sondern brandmarkten ihn als einen, der Geld vom  
Feinde genommen habe. Von der schwarz auf weiß hin-  
ausgesprochenen Beschuldigung, bestochen zu sein, blieb sogar  
Konstantin Franz nicht verschont. Die sauberen Gesellen  
urteilten nämlich nach sich selber. Da sie Geld nahmen,  
wo sie es finden, legten sie Gleiches von anderen voraus,  
um so mehr, da sie sonst nicht zu begreifen vermochten, wie  
gescheute Männer für eine Sache einstehen, die ihnen klar-  
lich keinen Gewinn, wohl aber recht empfindlichen Schaden  
einbringt. Ramentlich slog die Verleumdung umher, der  
entgegengesetzt Schreibende sei von den Wesseln bestochen,  
und eine Zeitung, die den Erfolgswandern unangenehme  
Wahrheiten zu schmecken gab, hieß „Wesslenblatt“. Das ste

Serrscherrecht des hannoverschen Königs und des baltischen  
Kurfürsten sollte nicht mehr vorgehalten, gar nicht mehr er-  
wähnt werden, gleich als läge über ihm schon der Mober  
von Geschlechtern. Es ist richtig, daß eine Zeilung der  
Tätigkeit des Berliner Preßbureau ein „Wesslenfonds“  
entgegenwirkte, besser deutsch gesprochen: daß der König von  
Hannover einigen Schriftstellern seines Anhangs Geld  
schickte, vielleicht auch einige Zeitungen unterstützte, damit  
sie sich seiner annahmen, allein in erheblichem Umfange ist  
dies keinesfalls geschehen, konnte auch bald aus dem jeder-  
mann einleuchtenden Grunde nicht geschehen, weil König  
Georg nicht mehr so viel Geld besaß, um viel für Preßzwecke  
auszugeben; entließ er doch im September 1870 verdiente  
Hofbeamte, die ihm in die Verbannung gefolgt waren, aus  
Ersparungsrücksichten. Wahrscheinlich ist, daß König Georg  
seit mehreren Jahren für Beeinflussung der Presse gar  
nichts ausgab. Gleichwohl mußte die Rede vom hannov-  
rischen Gelde im neuen Reich fort und zwar gerade seitens  
seiner, die aus dem „Wesslenfonds“, nämlich dem wegge-  
nommenen Vermögen Georgs gefeist wurden.“

Das Wesslenbuch ist vor 40 Jahren erschienen und  
seitdem ist es noch um vieles schlimmer geworden in bezug  
auf die politische Publizistik.

Daß aber eine solche Zerlegung und Verderbnis der  
öffentlichen Meinung einreissen konnte, das lag wohl nicht  
allein an den großen kriegerischen Erfolgen Bismarck's und  
an den Machtmitteln, die ihm die Vermögen der vertre-  
benen Fürsten in die Hand legten, sondern zum guten Teil  
an einer weitverbreiteten geistigen Schwäche. Und diese  
oft bis zum Krankheitszustand gesteigerte geistige Schwäche  
ist es, die jene weitgehende Suggestion möglich macht, welche

6  
angef.  
1/8 Uhr  
1/9 Uhr  
er 8,30 U.  
1/9 Uhr  
anf. 8 Uhr  
vorher:  
heater.  
—  
—  
onnabend:  
m  
2. S.  
tellen  
Tafel-  
Stück.  
Viel  
Wd  
hien  
dafür.  
wie die  
Es gibt  
Großen  
n muß.  
Diendl  
Drescher.  
gut.  
„Geh,  
schon i.  
Gegen.  
beiden  
d hung-  
en Rud-  
da, tu's  
a. Gar  
ott (W-  
idl steck  
Grafen  
Deni her.  
a Soldat  
P'arrer  
verfahren.  
ndert sich  
r's an-  
r, daß i  
em Haar  
über sie.  
Drud mit  
auf das  
fast web  
Gewalt  
Minuten

befehlet. Seitens der Sozialdemokraten werden diesem Befehle die größten Schwierigkeiten gemacht. Die österreichischen Sozialdemokraten bieten da der Welt ein trauriges Schauspiel.

Aus Frankreich wird ein energisches Vorgehen der Regierung gegen die sozialdemokratischen Lehrer gemeldet. Auch im Parlamente ist man über die radikalen Lehrer zu Gericht geseffen. Sehr mit Unrecht! Es doch die radikale Kammermehrheit gewesen, die den heutigen Stand der Dinge unter der Lehrentätigkeit verschuldet hat; die Lehrer sind nur die würdigen Schüler ihrer Meister in der Kammer. Die Lehrentätigkeit soll von den antipatriotischen Elementen gefördert sein, aber zuerst müßte man in Frankreich damit im Parlamente anfangen. Den Lehrern allein die Schuld an dem Anwachsen der Lohnverweigerer und Widerspenstigen in der Armee zu geben, wie der frühere Kriegsminister Rossignol tat, ist nicht gerecht. Die Ursachen liegen viel tiefer. Die 8000 Lohnverweigerer die 1911 gezählt wurden, haben nicht den Lehrentätigkeit in Chambery zur Ausführung ihres Vorhabens abgewartet. Die französische Kammer aber wird durch ihr Beispiel kaum einen von ihnen veranlassen, seine Pflicht zu tun. Die französische Kammer hat das Kreuzifix aus den Schulen entfernt, in denen man neben der Liebe zu Gott die Liebe zum Vaterlande lehrt; die Kammer war es, die das Bild des Erlösers und die Priester aus den Kasernen entfernte. Die freimaurerische, auf den Atheismus sich stützende Regierung ist es, der das traurige Gemälde des Niederganges des französischen nationalen Geistes zu verdanken ist.

Morocco ist in der vergangenen Woche wieder oft genannt worden, aber nur in friedlichem Sinne. Am 4. d. M. wurde der deutsch-französische Marokkovertrag unterzeichnet, wodurch ein Streitmoment, das eine Zeitlang den europäischen Frieden gefährdete, für Deutschland völlig ausgeschaltet ist. Ebenso erfolgte vor wenigen Tagen die Unterzeichnung des französisch-spanischen Marokkovertrages, in dem Spanien nicht schlecht abkam.

### Deutscher Reichstag

Berlin, den 5. Dezember 1912.

#### Fortsetzung der Staatsdebatte

Es ist selbstverständlich, daß die Jesuitenfrage auch heute im Vordergrund der Verhandlungen steht. Und wenn noch ein Zweifel bestanden hätte, so hat ihn die heutige Debatte beseitigt, daß man nämlich seitens der liberalen Parteien im Reichstag — mit Ausnahme des Zentrums natürlich — kein Verständnis hat, nicht haben will für die Verachtung der Forderung des katholischen Volksteils, daß die Jesuiten nicht als Staatsbürger zweiten Ranges behandelt werden sollen. Sowohl der Abg. Dr. Krenndt (Np.) wie die Abg. Dr. Raasche (Natl.) und Dr. Wiemer (Sp.) halten den Bundesratsbeschuß für durchaus berechtigt. Nun, das mögen sie mit sich ausmachen. Alles Reden nützt ja doch nichts, denn die Herren wollen ja eines Besseren nicht belehrt sein. Entschieden ablehnen müssen wir es aber, wenn die Herren Dr. Raasche und Dr. Wiemer es sich herausnehmen zu können glauben, das Zentrum über seine nationalen Verpflichtungen belehren zu müssen. Das Zentrum weiß selbst, was es dem Vaterlande schuldig ist, das hat es während der ganzen Zeit seines Bestehens wiederholt und in selbstloser Weise bewiesen. Wie lange aber ist es her, daß der Liberalismus aus reiner Verärgerung sich dem Vaterlande in großer Not versagte? Wo er sich selbst und seine selbstfüchtigen Ziele dem Wohle des Vaterlandes voransetzte! Es steht den Vertretern des Liberalismus wirklich schlecht an, andere Leute an die Erfüllung nationaler Pflichten erinnern zu wollen. Die Herren mögen sich übrigens beruhigen, das Zentrum wird auch jetzt trotz der schweren Kränkung, die ihm widerfahren ist, seine Pflichten dem Vaterlande gegenüber erfüllen. Aber es wird auch genau zu prüfen haben, wie weit diese Pflichten gegenüber einer Regierung gehen, die nicht die mindeste Rücksicht auf das Empfinden des katholischen Volkes nimmt.

Aus dem Berichte sind folgende Einzelheiten zu verzeichnen: Namens der Nationalliberalen sprach Dr. Raasche auffallend gemäßig; er konnte auch nicht anders, nachdem er in Sofia und Bukarest selbst bei den Jesuiten war. Er meinte nur, man solle sich nicht so aufregen und die Sache milder beurteilen. Dem Etat selbst betrachtet er freundlich und gibt seine Zustimmung zu. Nur dürfte man ein Herrbild liefern von dem, was man sonst öffentliche Meinung nannte, weil tatsächlich der einzelne, und mag er noch so unterrichtet und noch so hervorragend sein, gar nicht mehr zu Worte kommen kann. Es wird ihm die Möglichkeit, sich vornehmen zu lassen, abgeschnitten, oder er wird überhört und muß sich die schmerzhaftesten Niederlagen gefallen lassen, wenn er es wagt, der herrschenden Meinung zu widersprechen.

Einer so gearteten öffentlichen Meinung, die daran geht, ihre Schlüsse und Urteile auf Phantasien statt auf Tatsachen aufzubauen, konnte man auch den Unfinn der deutschen Weltmacht suggerieren. Eine Theorie, die sich hauptsächlich auf die haltlose Meinung aufbaut, daß der Weltmachtcharakter eines Reiches von dem Besitze von vielerlei überseeischen Ländern abhängig wäre, so daß er auf eine Art Weltmachtmacht hinausläufe und darauf, daß man überall dabei sein und überall mitreden müsse während die reale Macht vielleicht in gar keinem Verhältnisse steht zu diesem Heberhöhung.

Die unerlässlichen Voraussetzungen der Weltpolitik sind aber:

1. ein ausgedehntes, für das Weltpolitik treibende Volk beschaffbares Ländergelände, dessen Sicherheit entweder gewährleistet wird durch seinen zusammenhängenden, leicht zu verteidigenden Zustand oder, wenn es zerstückelt über den Erdball liegt, durch eine übermächtige, jeder feindlichen Koalition gewandten Flotte;
2. ein großes, in seinem Wachstum rasch vorwärtsschreitendes, körperlich gesundes und geistig hochstehendes Volk.

(Berl. folgt.)

nicht sagen: keine Ausgaben ohne Deckung; die Not könne auch zu anderen Maßnahmen zwingen. Der Redner bespricht die einzelnen Forderungen des Etats.

Der Reichsparteiler Dr. Wimmer fand es befremdend, daß das Zentrum zum Etat kein Wort geredet habe und nur die Jesuitenfrage in den Vordergrund stellte. Das Zentrum habe damit den konfessionellen Charakter seiner Partei ausgesprochen. Wie aber stellt sich das Zentrum zu den Konservativen? Ist die Drohung des Zentrums ernst zu nehmen? Wir billigen das Vorgehen des Reichsfanzlers und des Bundesrates vollkommen. Die Entscheidung des Bundesrates sei eher ein Entgegenkommen an die Jesuiten: Obstanen soll man nicht anwenden. Was wird nun das Zentrum tun? Wird es den Etat ablehnen? Der neue Etat sei nicht so glänzend, wie es die Rechte darstelle.

Der Reichsparteiler Dr. Krenndt trat für Gemäßigung der Forderungen ein. Die Gesetzesvorlage müsse rascher durchgeführt werden.

Der Welfe Kiper tritt für Aufhebung des Jesuitengesetzes ein; obwohl er Protestant sei, wolle er doch kein religiöses Ausnahmengesetz. Dem Versteht des Zentrums schloß er sich an. Zu England müßten wir uns freundlicher stellen. Die Schäden, welche die Altkatholiken einwerfen, müssen wir mit dem Blute anderer Söhne bezahlen. Zum Schluß tritt er für die monarchische Gesinnung der Welfen ein.

Der radikale Sozialist Dr. Lensch meint, daß das Zentrum nur aus Motivationsgründen die Jesuitenfrage in den Vordergrund gestellt habe, um die Arbeiter im Gewerkschaftstreit zu beruhigen. Die päpstliche Enzyklika enthalte einen Eingriff in das Koalitionsrecht der Arbeiter; was tut der Reichsfanzler hiergegen? Der Redner hielt dann eine rote Motivationsrede gewöhnlicher Art mit ganz unerhörten Angriffen. — Am Freitag eröffnet Abg. Gröber die Debatte.

### Die Balkanwirren

#### Die Aussichten der Friedensverhandlungen

Dem Berichterstatter der Wiener „Polit. Korresp.“ wurde an amtlicher bulgarischer Stelle erklärt, daß man berechtigt sei, sich einen günstigen Verlauf der in London zu führenden Friedensverhandlungen zu versprechen. Von bedeutender Wichtigkeit ist es hierbei, daß man über die künftige Abgrenzung zwischen Bulgarien und der Türkei im Prinzip schon jetzt nahezu zu einem Einvernehmen gelangt sei, so daß man keinen Anlaß habe, die Möglichkeit beträchtlicher Schwierigkeiten bei der endgültigen Verständigung über diesen Punkt ins Auge zu fassen. Dies gelte auch hinsichtlich der Frage der Kriegsschadigung. Das sei ein besonders schwer zu überwindendes Semnis für die Herstellung des Friedens. Die schwierigste Aufgabe werde die Verständigung über die Frage des zukünftigen Besizes von Adrianopel sein. Man sieht jedoch in Sofia voraus, daß die intrasigante Haltung, die die Porte in diesem Punkte bisher zeigte, einer Umkehrung erfahren werde, wenn es in der Zwischenzeit den Bulgaren, wie sie hoffen, gelingen werde, die Festung Adrianopel zur Kapitulation zu bringen.

Der „Standard“ sagt, daß die Türkei in London folgenden Friedensvorschuß für Gebietsabtretungen machen werde: Die Türkei behält Adrianopel, die Halbinsel Gallipoli, sowie Satali; Griechenland bekommt einen Teil von Epirus; Serbien den Sandtsch Novibazar, sowie einen Teil von Mitterbien; Bulgarien soll in Thrazien ein Gebiet von Midia bis nach Kavala und Debragatsch erhalten. Albanien und Mazedonien werden autonome Staaten, in denen die mohammedanische Bevölkerung besondere Vorrechte zugeteilt erhält. Alle Leide Staaten werden dem Balkanbunde unterstellt. Die Türkei wird nach erfolgtem Friedensschlusse in den Balkanbund eintreten.

#### Griechenlands Stellung

hat sich vorläufig nicht geändert. Ein Telegramm aus Athen besagt: Alle Gerüchte, daß Griechenland aus dem Balkanbunde auszutreten beabsichtige, werden zurückgewiesen als völlig unbegründet bezeichnet. Griechenland denke nicht an einen solchen Schritt und werde an den Friedensverhandlungen teilnehmen.

In Konstantinopel erklärt man, die Verständigung zwischen Griechenland und der Türkei werde leichter sein, als die Verständigung zwischen Griechenland und den slavischen Staaten.

#### Einer der ärgsten Hecher verschwindet

Wie die „Novoje Wremja“ meldet, wird Gortwig, der vielgenannte russische Gesandte in Belgrad, sofort nach Beendigung der Balkankrise von seinem Posten abberufen werden. Weitere Veränderungen in den diplomatischen Vertretungen Russlands seien bevorstehend. Wegen den Gesandten in Belgrad erhebt die Zeitung die Anschuldigung, daß er selbständige Politik gegen den Willen der Petersburger Zentralregierung getrieben und dadurch Russland in unangenehme politische Situation gebracht habe. Russland sei von Anfang an zur absoluten Neutralität in der Balkanfrage entschlossen gewesen, wie es jetzt auch der Zar öffentlich bekundet habe. — Sichtlich bewacht sich diese Meldung, damit Europa von einem Störenfried befreit wird.

#### Das Bombardement von Ballona

Die römische „Tribuna“ schreibt: Die Hartnäckigkeit, mit der Griechenland gegen Ballona vorgeht, macht einen ungünstigen Eindruck auf die öffentliche Meinung Italiens, welche, da sie die große Wichtigkeit der Sache kennt, über die albanesische Frage mit der Regierung vollständig eines Sinnes ist. Außerdem wissen wir, daß jeden Augenblick, wenn es nicht vielleicht bereits erfolgt ist, der italienische und der österreichisch-ungarische Gesandte in Athen die Mitteilung machen werden, daß Italien und Oesterreich-Ungarn niemals und unter keinen Umständen gestatten werden, daß Ballona oder die Halbinsel des Gops Linguetta von irgend einer Macht besetzt und in einen Flotten- oder militärischen Stützpunkt umgestaltet werden. Diese Ermahnung wird in der Form freundschaftlicher Courtoisie, aber zugleich in entschiedener Form abgegeben werden, und wir zweifeln nicht daran, daß Griechenland

auf sie wird hören wollen, um so mehr, als es die freundschaftlichen Gefühle kennt, welche Griechenland gegenüber den Oesterreich-Ungarn und Italien heget werden, die nicht verfehlen werden, Griechenland in seinen anderen legitimen und vernünftigen Forderungen zu unterstützen.

#### Telegraphisch wird weiter gemeldet:

Konstantinopel, 5. Dezember. Die Blättermeldung, daß bereits ein Lebensmitteltransport nach Adrianopel abgegangen sei, ist falsch. Ueber die Frage der Lebensmittelzufuhr erfuhr das Waffenstillstandsprotokoll im letzten Augenblick noch eine Abänderung, welche die Entsendung von Lebensmitteln in Frage stellt. Der amtliche Text des Protokolls ist noch nicht veröffentlicht worden.

Die Meldung vom Abgang eines Eisenbahnzuges nach Adrianopel ist ebenfalls falsch. Zur Wiederherstellung der Eisenbahnverbindung muß erst die Brücke bei Balchiktschi wieder in Stand gesetzt werden. — Als türkische Bevollmächtigte bei den Friedensverhandlungen sind außer den Minister des Äußeren Rorandungian, der Handelsminister Reschid Pascha, der türkische Botschafter in London, Tewfik Pascha und der Reichsbesand Reschid Bey.

### Deutsches Reich

Dresden, den 6. Dezember 1912.

Die Denkschrift des Reichsschatzmeisters zur Besetzung der Reichsbank ist in gegenwärtigem Augenblick der Gegenstand eines eifrigen Meinungsaustausches zwischen den Verbündeten Regierungen. Wie die „Täg. Rundschau“ hört, verhandelt man jetzt darüber, jene in der Denkschrift angeführten Besetzungsarten auszuföhden, gegen deren Durchführung erhebliche Bedenken vorliegen und für die entweder im Bundesrat oder im Reichstag auf eine Mehrheit nicht zu rechnen ist. Es darf angenommen werden, daß unter den größeren Bundesstaaten schon im Prinzip eine Einigung erzielt sein wird, noch ehe die Konferenz der leitenden Minister in Berlin endgültig bestimmt, welche Besetzungsart dem Reichstag als Vorlage zugehen soll. Die Aussichten auf Vorlegung einer Vermögenszuwachssteuer wachsen.

— Kleine Anfragen. Die Abgeordneten Vietmeyer und Behrens haben im Reichstage folgende Anfrage eingebracht: Geben die Herr Reichsfanzler Maßnahmen gegen das Vordringen des amerikanischen Tabaktrustes in Deutschland zu treffen, um den Tabakbau, die Tabakindustrie und den Handel sowie die darin Beschäftigten gegen Schädigungen zu schützen?

— Reichstagskandidatur. Dem nationalliberalen Kandidaten für die Reichstagswahl in Reuß A. L., Dr. Stresemann, den alle liberalen Parteien des Fürstentums unterstützen, haben jetzt die Christlich-Sozialen in Gemeinschaft mit anderen Gruppen der Rechten den früheren Reichstagsabgeordneten Rattmann-Schmalz als Kandidaten gegenübergestellt.

— Folgen des Bundesratsbeschlusses. Die „Rheinische Zeitung“ rechnet schon damit, daß sich die Regierung im Reiche zu einer fortschrittlichen Politik (des Großlokals) verstehen müßte, wenn sie sich nicht mehr auf das verärgerte und in die Opposition gedrängte Zentrum stützen könnte. Die Sozialdemokraten sollen also zusammen mit der Linken „Reichspolitik“ machen. Das kann man ja ruhig abwarten!

— Der Kampf um das Jesuitengesetz. Der „Nat.-Blg.“ zufolge beabsichtigt man im Schoße der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, aus eigenem Entschlusse die Aufhebung des Jesuitengesetzes im Reichstage zu beantragen.

— Bundesratsbeschuß und Katholiken. In einer großen Zentrumsversammlung, die in München wegen Verweisung des bayerischen Jesuitenerlasses abgehalten wurde, gab der Referent Reichs- und Landtagsabgeordneter Freiherr v. Walsen-Waldkirch dieselbe Erklärung für die Reichstagsfraktion ab wie der Abgeordnete Spahn, aber mit dem Zusatz: „Den Staatsnotwendigkeiten werden wir Rechnung tragen, für die Landesicherheit werden wir jedes Opfer bringen, das sich nach gewissenhafter Prüfung als erforderlich erweist, in der Stunde der Gefahr für das Vaterland wollen und werden wir kämpfen, die Idee des protestantischen Kaiseriums im staatsrechtlichen Sinne werden wir als Lohn auf die deutsche Verfassung niemals anerkennen. Wir verlangen mit aller Entschiedenheit volle Parität aller Bekenntnisse und Freiheit in allen ihren inneren Angelegenheiten.“ Die Versammlung, die dem Referenten stürmischen Beifall gab, nahm eine Resolution an, in der die Entrüstung darüber ausgesprochen wird, daß der Bundesrat katholische deutsche Mitglieder von neuem unter ein verschärftes Ausnahmengesetz stellen wolle. Die Zentrumsfraktion im Reichstag wird ersucht, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß endlich das Jesuitengesetz aufgehoben werde.

Der Zentrumsverein Berlin-Oberhänowstraße hat auf seiner Monatsversammlung unter einem Sturm des Beifalls eine Entschließung gegen den Bundesratsbeschuß angenommen. Weitere Protestversammlungen werden aus dem Rheinlande und aus Westfalen gemeldet.

Zur Rede des Reichsfanzlers schreibt die Augsburger Postzeitung: „Man hat vor vierzig Jahren die Jesuiten vertrieben, die Ritter des Kreuzes, denen man auf dem Boden der Wissenschaft den Vorzug lassen mußte, denen man auf den Schlachtfeldern für Tapferkeit vor dem Feinde, für treue Arbeit im Dienste der Armee die Brust dekoriert. Nach vierzig Jahren, in denen die deutschen Katholiken sich erneut gehenshaft und hunderschaft den Platz am heimischen Herd erobert, war Gelegenheit geboten, den alten Schandfleck zu tilgen, den deutschen Katholiken und einem ihrer Orden das wohlverdiente Recht auszusprechen. Da lobtisiert man nach Weismanns harmlosem Deuten lediglich die Praxis eines bestehenden Reichsgesetzes, das heißt, man stellt die etwas gelockerten und vom Rost zermarterten Schrauben von neuem so an, daß es den Katholiken durch Marx und Wein gehen muß, und dann meint man freundlich und wohlwollend: Es tut uns leid, aber ihr seid nun einmal die Prügelnaben, Kismel! Diese naive Brutalität ist derart ein Bestandteil des Reichsempfindens geworden, daß man uns, denen man abermals das Kreuzer angetan, die Friedensführer nennt.“

Wir h...  
Rügen die...  
Näherung...  
benen wir...  
Wärfel sind...  
— Ein...  
Kritische Re...  
Vorschlag d...  
Städte sich...  
Jubiläumst...  
bereinigen...  
— Ein...  
Jahrgang der...  
5. Dezember...  
legte ein Be...  
bereit sei, in...  
schalten, daß...  
rischen Bedr...  
gefordert we...  
nur anherha...  
grundständig...  
werden.  
— Ari...  
des Abgeord...  
mehreren B...  
über das P...  
die Verhand...  
Der Abgeord...  
demokraten...  
zu führen.  
angreift, ihr...  
stehen. Der...  
deutschen So...  
an und erkl...  
alle Sozialde...  
Kraft einzuf...  
— Für...  
Freien Pres...  
hinsichtlich...  
für das öste...  
— Ein...  
5. Dezember...  
breitete deut...  
nach wird d...  
das bedeutet...  
Wehrpflicht...  
deutschem S...  
Wann jährli...  
truppen wer...  
1913 in Kr...  
Das Konting...  
tragen. Die...  
also 13 Jah...  
vor 15 Mon...  
— Lan...  
gesetz ist r...  
Ersten Kam...  
worden. Ne...  
darüber ein...  
Als Mitber...  
Dittich (K...  
Deputation...  
sagt hat, i...  
Gewerbeste...  
Gewerbeste...  
des § 32 m...  
Gemeinden...  
Gewerbetrie...  
die Zweigge...  
Umlocher...  
solche gewer...  
Chemiker...  
Einkommen...  
hatte die er...  
ganz beseitig...  
auf 6 Proz...  
unterliegen...  
aus Unfall...  
die auf Gru...  
lichen oder...  
Todesfalls...  
steigt und s...  
nicht hat.  
— M...  
nunmehr au...  
beschäftigt...  
die Zwischen...  
rung der S...  
erscheint, al...  
Gärten für...  
namentlich...  
eines andere...  
vorlag. W...  
haben.  
Teeservice...  
Bronce...  
Fernsprech...  
1859

Wir haben uns jetzt schon für alle Fälle zu rüsten. Wären die leitenden Instanzen in den Organisationen keinen Augenblick mehr mit der Juangriffsaahme umfassender Aufklärungsbildung zögern. Wir stehen vor Entscheidungen, in denen wir der äußersten Kraftanstrengung bedürfen. Die Wärfel sind gefallen. Nun gilt es, durchzubalzen.

— Sozialdemokratische Stadtväter. Die sozialdemokratische Mehrheit des Gemeinderates in Gera hat den Vorschlag des Deutschen Städtetages, daß die deutschen Städte sich zu einer gemeinsamen Jubiläumsspende und Jubiläumstiftung zum Regierungsjubiläum des Kaisers vereinigen sollen, für die Gera abgelehnt.

**Aus dem Auslande**

**Oesterreich-Ungarn**

— Einschränkung der Forderungen der Regierung bezüglich der Dienstleistungen in Kriegszeiten. Aus Wien, 5. Dezember, wird telegraphisch gemeldet: Im Justizauschuß legte ein Vertreter der Regierung dar, daß die Regierung bereit sei, in das Kriegsdienstleistungsgesetz den Passus einzuschalten, daß Kriegsdienstleistungen nur für die Dauer der kriegsrischen Bedrohung oder eines ausgedehnten Krieges eingefordert werden können und daß die eingezogenen Zivilisten nur außerhalb der Feuerlinie zu verwenden sind. Es soll grundsätzlich nicht unter das 17. Lebensjahr heruntergegangen werden.

— Kriegsstimmung in Oesterreich. Der Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses nahm das Unterstützungsgesetz mit wesentlichen Abänderungen an und begann die Verhandlung über das Rekrutenkontingent. Im Justizauschuß wurde die Verhandlung über das Kriegsdienstleistungsgesetz fortgesetzt. Der Abgeordnete Liebermann erklärte, die politischen Sozialdemokraten seien nicht geneigt, den serbischen Imperialismus zu füttern. Sie würden, falls Rußland Oesterreich-Ungarn angreift, ihre Pflicht erfüllen und Oesterreich treu zur Seite stehen. Der Abgeordnete Kemner schloß sich namens der deutschen Sozialdemokraten den Ausführungen Liebermanns an und erklärte, gegen den russischen Jazismus würden alle Sozialdemokraten wie ein Mann bereit sein, ihre ganze Kraft einzusetzen.

— Für das österreichische Rote Kreuz. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge hat der Bankier Springer, der kürzlich die Baroness Rothschild heiratete, eine halbe Million für das österreichische Rote Kreuz gespendet.

**Belgien**

— Ein neues Militärgesetz in Belgien. Aus Brüssel, 5. Dezember, wird gemeldet: Der Kriegsminister unterbreitete heute dem Parlament das neue Militärgesetz. Danach wird das Jahreskontingent auf 33 000 Mann gebracht, das bedeutet im Prinzip die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht. Es wird ferner das Einjährigendienst nach deutschem System eingerichtet, und es sollen etwa 2000 Mann jährlich freiwillige eingestellt werden. Die Eintentruppen werden nach dem neuen Gesetz, das schon im Jahre 1913 in Kraft treten soll, auf 150 000 Mann festgelegt. Das Kontingent in Kriegsstärke wird 333 000 Mann betragen. Die Dienstpflicht soll bis zum 33. Lebensjahre, also 13 Jahre dauern. Die Dienstzeit beträgt nach wie vor 15 Monate.

**Aus Stadt und Land**

Dresden, den 6. Dezember 1912

— Landtagsangelegenheiten. Das Gemeindesteuergesetz ist nunmehr auch von der Zwischendeputation der Ersten Kammer einer eingehenden Beratung unterzogen worden. Kammerherr Sahrer v. Sahr (Ehrenberg) hat darüber einen umfangreichen schriftlichen Bericht erstattet. Als Widerspruchsfächer fungiert Oberbürgermeister Dr. Dittrich (Leipzig). Der wichtigste Beschluß, den die Deputation in Abweichung von der Zweiten Kammer gefaßt hat, ist die Wiederherstellung der bei der Erhebung von Gewerbesteuer betreffenden §§ 56 bis 59 (Allgemeine Gewerbesteuer, Sondersteuern vom stehenden Gewerbe) und des § 32 nach der Regierungsvorlage. Danach sind die Gemeinden also u. a. berechtigt, den Jahresumsatz von Gewerbetrieben im Kleinhandel und von Kleinhandelsbetrieben, die Zweiggeschäfte unterhalten, mit bis zu 2 Prozent zur Umsatzsteuer heranzuziehen; Gemeinden, in denen eine solche gewerbliche Umsatzsteuer nicht besteht, können nach dem Chemnitz System bis zu 10 Prozent des Umsatzes zur Einkommensteuer heranziehen. (Die Zweite Kammer hatte die erstere Steuerreform, die sogen. rohe Umsatzsteuer, ganz beseitigt und bei der zweiten den Satz von 10 Proz. auf 8 Proz. herabgesetzt.) Der Einkommensteuer soll nicht unterliegen (§ 26d) das Einkommen aus Pensionen und aus Unfall-, Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenrenten, die auf Grund der Reichsgesetzgebung oder sonst aus öffentlichen oder privaten Mitteln wegen Invalidität, Alters oder Todesfalls gewährt werden, sofern es 400 Mark nicht übersteigt und soweit der Rentenempfänger anderes Einkommen nicht hat.

— Mit dem Kirchen- und Schulsteuergesetz hat sich nunmehr auch die Zwischendeputation der Ersten Kammer beschäftigt. Nach dem erschienenen schriftlichen Bericht ist die Zwischendeputation davon ausgegangen, daß eine Änderung der Kirchensteuergesetzgebung nur insoweit angezeigt erscheint, als durch die bisherigen Vorschriften tatsächliche Härten für die Steuerpflichtigen entstanden sind, und als namentlich eine Art Doppelbesteuerung für die Angehörigen eines anderen Bekenntnisses als dem der Mehrheitsgemeinde vorlag. Weiterzugehen glaubt sie keine Veranlassung zu haben.

Zu der im Plenum der Zweiten Kammer viel erörterten Frage der Besteuerung der Rittergüter führt der Bericht u. a. folgendes aus: Wenn die Deputation der Zweiten Kammer die ganzen Vorschriften über Besteuerung der Rittergüter aus dem Gesetzentwurf zu streichen empfiehlt, so wird sie damit ja wohl in erster Linie erreichen wollen, daß die Rittergüter keinerlei anders geartetes Steuerrecht haben sollen, als andere Teile der Kirchengemeinde. Die Deputation der Zweiten Kammer hat aber unterlassen, Vorschläge zu machen, wie dann die Ausführung dieses allgemeinen Grundgedankes erfolgen soll; denn die Befreiung der sogenannten Steuerprivilegien der Rittergüter würde doch zweifellos ihre sonstige gesamte Rechtsstellung als zemeinte Gutsbezirke, also als selbständige politische Bezirke im Staatsleben nicht berühren. Die Deputation konnte sich nicht anders entscheiden, als wie es die Regierungsvorlage vorschreibt, das bisherige Recht grundsätzlich beizubehalten. — Im übrigen decken sich die Beschlüsse der Zwischendeputation der Ersten Kammer fast ausnahmslos mit denjenigen der Zweiten Kammer. Die Deputation beantragt schließlich, das ganze Gesetz mit den beschlossenen Änderungen anzunehmen und die hierzu eingegangenen Petitionen, soweit sie sich durch die gefaßten Beschlüsse nicht erledigen, aufzubehalten auf sich beruhen zu lassen.

— Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 7. Dezember: Westliche Winde, wollos, etwas kühler, vorwiegend trockn. Allgemeine Wetterlage: Ein kräftiges Tief im Nordwesten zieht ein. In den Morgenstunden über dem Nordseegebiet in südlich-nordöstlicher Richtung. Unter dem Einfluß des Hochs herrscht bei uns heiteres, trockenes Wetter. Die Fröste, die aufzuheben sind, sind leicht. Mit der Zeit und dem Tief in östlicher Richtung nehmen die Fröste einen westlichen Zug an. Auf die Ostsee finden Westwinde Eingang, die aber zunächst nur Bewölkung und Temperaturanstieg bringen werden.

— Wasserstände der Moldau und Elbe: 

Subweß	4	48	+12	0	+13	+37	—118
6. Dezbr.	—6	—42	+19	+50	+10	+34	—108

— Vortrag. In der Akademie von Hofrat Professor Simonson-Castell, Ostbahnstraße 3, wird Dozent R. Plummer Freitag den 6. Dezember von 5—6 über Adolf von Menzel sprechen. Karten sind Ostbahnstraße 3 zu haben.

— Stadtverordneten-Sitzung. Das Kollegium beschloß den Rat zu ersuchen, für schnellste anderweitige Unterbringung der bis zum 30. September im Grundstück Schandauer Straße 74 untergebracht gewesenen 2. Kinderbewahranstalt Sorge zu sein, sowie die Erleichterung einer „Krippe“ für die Vorstadt Striesen in Erwägung zu ziehen und dem Kollegium eine Vorlage hierüber zugehen zu lassen. Herr Stadtrat Müller trat der Ansicht entgegen, daß der Rat diese Sache nicht mit dem nötigen Nachdruck betreiben habe. — Die weiteren Punkte der Tagesordnung betrafen die Entlegung eines Grundstücks in Dresden-Löbtau zum Ausbau der Prinzess-Luisen-Straße und einige Naturalisationsgesuche, die gemäß dem vorliegenden Gutachten in zustimmendem Sinne erledigung fanden. — Zu Punkt 8 der Tagesordnung verhandelte das Kollegium über die Neuordnung des städtischen Bibliotheks- und Museumswesens. Der Berichterstatter Herr Vizevorsteher Unruh schlug gemäß dem Ratsbeschlusse vor, vom 1. Januar 1913 ab die Stelle eines Direktors der Stadtbibliothek und der städtischen Museen in Abteilung I Gruppe 1 des Befolungsplanes zu begründen, die Stelle des Direktors des Adnenmuseums aber entsprechend dem Entschluß der Stadtverordneten einzuziehen und die Stelle des Ratsarchivars gleichfalls einzuziehen; ferner vom 1. Januar 1913 ab die Stelle eines Museums-Inspektors bei den städtischen Museen in Abteilung I, Gruppe 13 des Befolungsplanes zu begründen. Herr St.-R. Götter bezweifelte, daß es möglich sei, die Tätigkeiten eines Direktors der Stadtbibliothek und der städtischen Museen in einer Person zu vereinigen. Die Ratsvorlage wurde schließlich angenommen.

— Einwohnerzahl Dresdens mit Albertstadt. Das Ergebnis der Einwohnerzählung vom 1. Nov. ist 562 700.

— Hundesperre. Der Rat zu Dresden hat wegen eines toten Hundes, der einem Kleinzachswitzer Einwohner gehört und frei herumgelaufen ist, auch für den Stadtbezirk Dresden die Hundesperre bis 2. März verhängt.

— Baufen, 5. Dezember. (Erdlicher Unglücksfall.) Auf dem Artilleriedepot Baufen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein mit Langholz beladenes Geschirr des Fahrwerksbesitzers Schuster geriet mit einem Rade in eine Vertiefung, stürzte dadurch um und begrub mit seiner Last den Kutscher unter sich, der nur als Leiche hervorgezogen werden konnte.

— Verdan, 6. Dezember. (Bei der Stadtverordnetenwahl) legten die Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien mit großer Mehrheit. Die Sozialdemokraten verloren einen Sitz. Dem Stadtparlament gehören dem Verdaner Tageblatt zufolge nur noch drei Sozialdemokraten an. Bei der vorjährigen Stadtverordnetenwahl hatten die Sozialdemokraten infolge Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien zwei Sitze gewonnen.

— Einwohnervorgabe Dresdens mit Albertstadt. Das Ergebnis der Einwohnerzählung vom 1. Nov. ist 562 700.

— Hundesperre. Der Rat zu Dresden hat wegen eines toten Hundes, der einem Kleinzachswitzer Einwohner gehört und frei herumgelaufen ist, auch für den Stadtbezirk Dresden die Hundesperre bis 2. März verhängt.

— Baufen, 5. Dezember. (Erdlicher Unglücksfall.) Auf dem Artilleriedepot Baufen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein mit Langholz beladenes Geschirr des Fahrwerksbesitzers Schuster geriet mit einem Rade in eine Vertiefung, stürzte dadurch um und begrub mit seiner Last den Kutscher unter sich, der nur als Leiche hervorgezogen werden konnte.

— Verdan, 6. Dezember. (Bei der Stadtverordnetenwahl) legten die Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien mit großer Mehrheit. Die Sozialdemokraten verloren einen Sitz. Dem Stadtparlament gehören dem Verdaner Tageblatt zufolge nur noch drei Sozialdemokraten an. Bei der vorjährigen Stadtverordnetenwahl hatten die Sozialdemokraten infolge Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien zwei Sitze gewonnen.

— Einwohnerzahl Dresdens mit Albertstadt. Das Ergebnis der Einwohnerzählung vom 1. Nov. ist 562 700.

— Hundesperre. Der Rat zu Dresden hat wegen eines toten Hundes, der einem Kleinzachswitzer Einwohner gehört und frei herumgelaufen ist, auch für den Stadtbezirk Dresden die Hundesperre bis 2. März verhängt.

— Baufen, 5. Dezember. (Erdlicher Unglücksfall.) Auf dem Artilleriedepot Baufen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein mit Langholz beladenes Geschirr des Fahrwerksbesitzers Schuster geriet mit einem Rade in eine Vertiefung, stürzte dadurch um und begrub mit seiner Last den Kutscher unter sich, der nur als Leiche hervorgezogen werden konnte.

— Verdan, 6. Dezember. (Bei der Stadtverordnetenwahl) legten die Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien mit großer Mehrheit. Die Sozialdemokraten verloren einen Sitz. Dem Stadtparlament gehören dem Verdaner Tageblatt zufolge nur noch drei Sozialdemokraten an. Bei der vorjährigen Stadtverordnetenwahl hatten die Sozialdemokraten infolge Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien zwei Sitze gewonnen.

— Einwohnerzahl Dresdens mit Albertstadt. Das Ergebnis der Einwohnerzählung vom 1. Nov. ist 562 700.

— Hundesperre. Der Rat zu Dresden hat wegen eines toten Hundes, der einem Kleinzachswitzer Einwohner gehört und frei herumgelaufen ist, auch für den Stadtbezirk Dresden die Hundesperre bis 2. März verhängt.

— Baufen, 5. Dezember. (Erdlicher Unglücksfall.) Auf dem Artilleriedepot Baufen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein mit Langholz beladenes Geschirr des Fahrwerksbesitzers Schuster geriet mit einem Rade in eine Vertiefung, stürzte dadurch um und begrub mit seiner Last den Kutscher unter sich, der nur als Leiche hervorgezogen werden konnte.

— Verdan, 6. Dezember. (Bei der Stadtverordnetenwahl) legten die Kandidaten der vereinigten bürgerlichen Parteien mit großer Mehrheit. Die Sozialdemokraten verloren einen Sitz. Dem Stadtparlament gehören dem Verdaner Tageblatt zufolge nur noch drei Sozialdemokraten an. Bei der vorjährigen Stadtverordnetenwahl hatten die Sozialdemokraten infolge Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien zwei Sitze gewonnen.

— Einwohnerzahl Dresdens mit Albertstadt. Das Ergebnis der Einwohnerzählung vom 1. Nov. ist 562 700.

die Zahl der Teilnehmer an der nächsten gemeinsamen hl. Kommunion noch größer.

§ Dresden-Löbtau. Die Adventskommunion der kath. Vereine Löbtaus findet Sonntag, den 8. Dez., früh 8 Uhr statt. Beichtgelegenheit: Sonnabend abend von 1/2 7—10 Uhr und Sonntag früh von 1/2 7 Uhr an. Vollständige Beteiligung aller Gemeindeglieder ist Ehrensache.

**Kirche und Unterricht.**

Ein Papstbrief an Kardinal Ropp. Die „Acta Apostolicae Sedis“ veröffentlicht einen Brief des Papstes an den Kardinal Ropp, worin er den deutschen Bischöfen seine Genugtuung ausdrückt über die Ergebenheit, mit der sie die Enzyklika über die Christlichen Gewerkschaften angenommen haben. Gleichzeitig spricht der Papst den Wunsch aus, daß am Konstantinifeste alle Katholiken ermuntert werden möchten, die Arbeit der Kirche eifrig anzustreben.

**Bitte um gefl. Beachtung.**

Für den diesjährigen Weihnachts-Wäsche-Verkauf sind meine sämtlichen Abteilungen reich sortiert und habe ich die Preise auffallend niedrig gestellt, so daß sich eine selten günstige Gelegenheit bietet zum wohlfeilen Einkauf wirklich solider und praktischer Geschenke. **Prüfen Sie bitte meine Qualitäten und Preise**, bevor Sie Ihren Bedarf decken, da ich Ihnen die denkbar größten Vorteile einräume, die nur ein ausgedehntes und altrenommiertes Spezialgeschäft bieten kann.

**Leinen-Haus F. A. Horn Ferdinandstr. 3**

Dresden. Gegründet 1850. Dresden.

**Letzte Telegramme**

Die Bergarbeiter im Saarrevier. Saarbrücken, 6. Dezember. Gestern fand eine Besprechung von drei beauftragten Sicherheitsmännern der hiesigen Bergarbeiter mit dem Vorsitzenden der hiesigen Bergwerksdirektion Geh. Rat Fuhs statt. Die Arbeiter wünschten, daß verschiedene Bestimmungen der neuen Arbeitsordnung zurückgenommen werden. Die Besprechung verlief ergebnislos.

Die Folgen der antimilitaristischen Demonstrationen vom 24. November. Wien, 5. Dezember. In der Verhandlung gegen die 14 Hochschüler wegen der Demonstration am 24. Nov. wurde der Angeklagte Bukwa wegen Majestätsbeleidigung und Anfeindung zu 6 Monaten schweren Kerker verurteilt. 12 Angeklagte wurden teils wegen Anfeindung, teils wegen Widersehlichkeit zu Freiheitsstrafen von einer Woche bis zu 14 Tagen verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Das unabhängige Albanien. Valona, 5. Dezember. Die provisorische Regierung bildete ein Kabinett. Präsident und Außenminister übernimmt Ismail Kemal Bey, Vizepräsident ohne Portefeuille Mgr. Vaccioni. Es wurde ein Senat eingesetzt, der bis jetzt aus 18 Mitgliedern besteht. Sämtliche Wahlen erfolgten in der Nationalversammlung. Das Kabinett legt sich zusammen aus 2 Katholiken, 3 Orthodoxen und 5 Muselmanen. Sämtliche Gewählten sind einflussreiche Persönlichkeiten. Ganz Albanien ist durch sie im Kabinett vertreten.

Die Grenzen. Paris, 6. Dezember. Dem „Matin“ wird aus Belgrad telegraphisch, die Ansicht der Serben über das künftige Albanien sei, daß Albanien bezüglich Serbien und Griechenland in ähnlicher Weise abgegrenzt werden möge, wie Dalmatien bezüglich der Herzegowina. Alle Flüsse und deren Nebenflüsse, die in das Adriatische Meer fließen, sollen Albanien gehören, und alle Zuflüsse, die in den Dardanelen münden, sollen Serbien oder Griechenland gehören.

**Katholischer Preßverein (E. V.)**

**Einladung zur Jahres-Hauptversammlung**

des Katholischen Preßvereins für das Königreich Sachsen am Sonntag, den 8. Dezember 1912, nachmittags Punkt 4 Uhr im Hotel Stadt Gotha, Dresden-Alttadt, Schloßstraße Nr. 11

**Tagesordnung**

1. Bericht des Vorstandes, 2. Berichte der Ortsgruppen, 3. Erledigung gestellter Anträge, 4. Wahl des Vorstandes, 5. Allgemeines

Der diesjährige Rechenschaftsbericht kommt mit der Einladung zu einer außerordentlichen Hauptversammlung im Februar 1913, auf welcher über Neugestaltung unseres Buchdruckereibes Bericht erstattet wird, zum Verband

Dresden, im November 1912

Der Vorstand des Katholischen Preßvereins für das Königreich Sachsen

**Gemeinde- und Vereinsnachrichten**

— Plänen. Erfreulich ist die Zunahme der hl. Kommunionen in unserer Gemeinde. Allmonatlich eilen viele Gemeindeglieder zum Tische des Herrn. Am vergangenen Sonntag gingen einige Vereine: Unitas, Gesellenverein, Verein erwerbstätiger kathol. Frauen und Mädchen, Cäcilienverein zur hl. Kommunion. Es empfingen 210 Mitglieder dieser Vereine den Leib des Herrn, sich zu stärken im Kampfe gegen die Gefahren des Lebens. Hoffentlich ist

Teeservice, Vasen, Schirmsäulen, Lacksohränke, Kästen, Obst-, Papier-, Reisekörbe, Tisch- u. Standlampen, Lampenschirme, Peristores, Paravents, Stickereien, Bronzen, Cloisonnés, Fingerbowls, Gongs, Rauch- und Teetische, chinesische und orientalische Möbel, Kimonos, wattierte Jacken, Westen, Schlafrocke

**Tee „Schutzmarke Teeblatt“, beliebte Mischungen von Mk. 1.60 an pro Pfund.**

**Fernsprecher 1859 Rudolph Seelig & Co., Dresden, Prager Straße 3 Fernsprecher 1859**

Gott hat seine treue Dienerin, unsere geliebte Mutter und Großmutter,  
**Frau Katharina verw. Meyer-Kopp**  
 in Basel am 5. Dezember d. J. abends 1/2 11 Uhr unerwartet zu sich genommen.  
 Dies zeigt nur hierdurch im Namen aller Hinterbliebenen schmerzhaft an  
 Architekt Willy Meyer.  
 Dresden, den 6. Dezember 1912.

**Hotel Erbgericht, Schirgiswalde**  
 Sonntag den 8. Dezember 1912  
**Aufführung der kath. Schule**  
 „Vom Morgen bis zum Abend“  
 Festspiel von Franziskus Nagler.  
 „Weihnacht in der Waldklause“  
 Von Paul Nagdorf.  
 1/2 5 Uhr Kassenöffnung. 1/2 6 Uhr Anfang.  
 Vorverkauf bei Buchbinder Mannheim. An der Kasse 10 Pf. teurer.  
 „Der Reingewinn ist für die Christbescherung armer Schulkinder und zur Anschaffung von Lehrmitteln bestimmt.“

**Das Rennen in Dresden macht**  
**Tymians** **Thalia-** **Theater**  
 Görlitzer Str. 6 telephon 4380 Linien 5 u. 7  
 Jeden 1. und 15. vollst. Programmwechsel. Sonntag von 11—1 Uhr Fideles Frühschoppen m. Vorst. (20 u. 30 Pf.). Nachm. 4 Uhr Kleine Preise, ab 8 Uhr Gewöhnliche Preise. Donnerstag nachm. Damen-Kaffee m. Vorst. (30, 50, 75 Pf.). Vorzugskarten sind Wochentags und Sonntags nachm. gültig.

**Für Weihnachten** **Als Festgeschenk**  
**Cigarren-Kunde DRESDEN A**  
 Cigarren || Cigaretten || Tabake

**Sehr schöne Geschenke!**  
 Rasierspiegel  
 Handspiegel  
 Nickelspiegel  
 Toilettenspiegel  
 Familienrahmen  
 Photographieständer  
 in Holz und Bronze.  
 Bilder-Einrahmungen  
 besonders preiswert.  
**Hermann Földner**  
 Reinhardtstraße 6-8,  
 an der Wettinerstraße.

**Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein, A.-G.**  
 Für die bevorstehende  
**Weihnachts-Bäckerei**  
 empfehlen wir in seit Jahrzehnten anerkannt erstklassigen Qualitäten:  
**Rosinen**  
 in bester, gesunder Qualität:  
 Elemé-Rosinen Pfund von 36 ½ an  
 Sultan-Rosinen Pfund von 48 ½ an  
 Amalias-Korinthen . Pfund 38 ½  
**Mandeln**  
 Prima süße . . . . Pfund 125 ½  
 Handgekleubte süße Pfund 140 ½  
 Bestbittere . . . . Pfund 130 ½  
 Beste Haselauskörner Pfund 112 ½  
**Zitronat**  
 beste korinthische Frucht von herb-  
 ragender schöner Ausbierung  
 Pfund 100 ½  
**Zitronen**  
 beste goldgelbe, reischalige Früchte  
 Pfund 25 ½ Duzend 60 ½  
**Beste Mohnsaat**  
 auf Wunsch frisch gemahlen,  
 Pfund 60 ½  
 Vanillin - Vanillezucker - Macisblüte  
 Feinst. Kanel - Kardamom - Gewürz-  
 bi - Natron - Backpulver  
**Zur freundlichen Beachtung!** Der Zutaten, die zuverlässig, ausgiebig und gut antiprobieren sind, zu angemessenen billigen Preisen zur Bäckerei verwendet, wird immer am besten bewahrt bleiben. Wir haben auch in diesem Jahre alle Backzutaten in tadelloser Qualität beschafft und die Preise hierfür billiger festgesetzt. Dabei bitten wir zu berücksichtigen, daß alle von uns verkauften Waren noch beträchtlich verbilligt werden dadurch, daß wir auf unsere billigen Preise noch  
**6 Prozent Rabatt in Marken**  
 gewähren, welche jetzt in bar eingelöst werden. — Außerdem verabsolgen wir bei Auszahlung der Rabattmarken noch  
**wertvolle Geschenke.**

**Groß-Wäscherei**  
 und  
**Plättanstalt**  
 Spezialist:  
**Dampf-Wäscherei „Ebelweiß“ Philipp Stolle**  
 Haushaltwäsche  
 n. Gewichtabrechnung  
 Naß- oder Trockenlieferung  
 Dresden-N. 23, Großenhainer Str. 140  
 Fernsprecher 5430

**Gliche's** HOLZSCHNITTE  
 GALVANOPLASTIK STEREOTYPEN  
**J. Ernst Heine** DRESDEN-A.  
 TELEFON 18225 GRUNAUER Str. 23.

**Meinel & Herold**  
 Klingenfabrik (Sachs.) Nr. 1  
 Klingenschleifermeister  
 Dresden-N. 23, Großenhainer Str. 140

**ERFINDUNGEN**  
 SCHUTZ UND VERKAUF  
 DURCH DAS LANDJÄHRIG  
 BEKANNTE U. RENOMMIERTE  
**PATENT**  
 BUREAU  
 KRUEGER  
 FÜR INLAND UND AUSLAND  
 GROßE FACHBIBLIOTHEK  
 AUSKUNFT FREI  
 DRESDEN HOHLBOGENSTR. 8

**Kathol. Präbverein, Ortsgruppe Dresden.**  
 Geldsammlungen für unsere Ortsgruppe beliebe man an den Kassierer, Herrn Lehrer Stein, Dresden, Bischofsweg 102, zu richten.

**1. Klasse 163. A. S. Landes-Lotterie.**  
 Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 100 Mark gezogen.  
 (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachtrag vorbehalten.)  
 Ziehung am 5. Dezember 1912.

0094 725 339 (200) 710 (200) 448 (1000) 452 191 574 480  
 99 232 (200) 298 878 1407 615 2 294 718 29 487 (200) 41 81  
 188 967 721 146 826 833 724 775 2201 420 728 316 162 (200)  
 563 584 (200) 548 888 699 345 328 122 817 72 794 675 159 206  
 127 (200) 835 3563 684 467 566 789 (200) 910 131 879 959 908  
 200 521 827 469 280 812 359 4630 831 898 (500) 806 410 715  
 748 525 768 684 597 678 188 (200) 446 5221 234 173 907 302  
 808 751 211 617 781 398 899 145 232 528 567 487 6729 245  
 75 645 249 46 614 142 747 768 945 85 235 392 827 739 318  
 7039 820 718 852 470 795 (200) 74 458 330 885 853 480 716  
 643 5487 322 816 825 235 676 441 (200) 315 859 766 878 656  
 818 787 182 448 45 110 27 787 11 921 491 809 9813 205 604  
 817 280 389 227 257 (200) 949 (200) 714 823 962 97 848  
 10393 704 46 244 232 927 (1000) 287 265 138 97 51 (500)  
 941 700 119 (2000) 6 11175 311 674 751 (200) 980 318 378  
 240 872 (500) 316 477 402 317 615 747 971 456 381 241 (200)  
 596 289 748 12570 452 65 499 658 827 886 134 475 837 58  
 906 926 891 603 81 765 696 626 935 379 825 135657 291 970  
 10 (200) 988 382 (500) 488 85 (200) 230 554 246 883 663 810  
 572 158 223 886 14242 26 434 (1000) 450 555 16 892 781 681  
 461 249 449 810 944 276 210 15850 120 538 507 784 103 373  
 872 930 733 27 16128 401 163 741 785 918 993 382 719 890  
 109 410 689 17117 796 (200) 892 776 731 88 713 963 893 416  
 607 679 522 709 537 (200) 314 551 83 15347 441 727 729 599  
 40 408 173 937 653 (200) 932 266 682 521 336 781 95 976  
 19944 433 508 822 118 897 126 760 (200) 513 720 679 845  
 295 741 608 71 973

20003 798 483 12 67 722 149 38 624 425 173 754 555 745  
 980 788 322 522 466 21 109 9 888 865 940 21426 586 210 756  
 509 520 176 (200) 673 160 970 684 487 149 158 697 22666  
 303 748 633 337 334 703 439 209 76 23204 629 399 (500) 714  
 285 994 984 280 710 696 821 596 (200) 570 24412 777 297  
 415 776 202 902 282 813 741 728 339 826 228 449 737 (200)  
 717 238 606 25010 765 951 962 5 183 (200) 868 139 858 880  
 632 59 99 26642 432 547 824 141 783 256 664 640 902 431  
 184 207 27400 892 851 378 43 396 560 395 118 518 365 692  
 22381 529 791 579 228 278 703 390 727 254 (200) 648 475 620  
 (1000) 121 269 716 632 814 608 (1000) 59 29451 (500) 808 841  
 568 821 788 802 851 29 113 630 546 387 250 499 839 506 527  
 987 331 552 970 171 41 681 99

30457 570 832 503 635 824 172 859 (500) 484 625 648 (1000)  
 668 41 987 31466 110 618 862 593 773 404 32000 528 683  
 314 151 279 240 1 179 572 577 748 571 33002 128 828 (200)  
 541 453 343 817 19 886 931 665 180 257 130 163 34208 979  
 920 594 580 958 296 899 16 947 85 (200) 29 (200) 432 35879  
 404 999 914 51 44 507 355 4 233 416 774 669 571 319 703 898  
 68 718 100 36849 329 823 764 909 411 679 498 94 53 649  
 497 400 973 476 600 734 703 214 153 57 37095 614 975 373  
 291 677 118 657 51 980 901 (500) 600 469 383 880 38949 (200)  
 990 (200) 135 837 578 313 448 685 30013 96 933 950 921 58  
 274 380 458 386 214 (200) 174 559 326 431 (500) 978 270  
 44910 890 91 (200) 111 568 361 422 932 438 429 178 140  
 370 (200) 898 839 588 41189 29 527 124 (200) 455 480 732  
 983 990 308 654 571 979 932 135 42215 633 786 959 162 490  
 635 586 899 463 866 552 894 697 926 28 284 983 79 (200) 412  
 392 47 670 241 664 542 749 43077 603 294 890 331 664 163  
 610 46 97 808 954 388 737 457 309 765 783 (200) 137 891 78  
 44069 821 830 5 391 786 919 881 964 102 (200) 651 947 45477  
 505 (200) 483 (200) 705 947 57 674 157 188 78 (200) 680 581  
 228 615 677 498 46890 715 644 994 (200) 836 (200) 654 23  
 397 642 857 781 427 145 623 255 47964 60 464 (200) 961 146  
 790 (200) 854 915 570 629 938 345 825 718 845 46473 (2000)  
 954 645 102 467 433 863 691 329 603 831 (200) 807 223 441  
 742 (500) 988 621 49298 730 690 (2000) 831 (200) 50 146 739  
 431 808 499 916 122 221 300 734 967 806 667 (200) 20 558 541  
 487 220 423

54937 265 995 276 824 476 81 802 267 (200) 322 115 931  
 224 26 674 851 704 788 780 (200) 863 123 43 18 754 51313  
 75 485 894 76 235 95 921 265 5 982 907 565 255 212 229 787  
 764 601 950 53788 599 41 476 918 197 416 374 53785 236

223 986 695 292 851 794 103 682 (1000) 25 409 136 764 481  
 54856 166 207 159 55 285 121 655 238 939 820 341 81 918  
 320 697 478 169 58 55437 830 52 682 147 60 714 549 850  
 291 788 486 950 781 304 793 953 56461 786 170 38 501 428  
 564 533 706 723 885 (200) 825 568 915 864 272 778 57186 2  
 18 (200) 343 140 84 54949 663 22 293 274 831 310 961 552  
 219 710 (200) 166 589 804 19 216 56 424 477 873 834 964 635  
 99 927 773 696 676 (3000) 59889 681 51 270 396 980 863 261  
 245 507 550 844 839 335 (200) 165 600 292 746 817 393 755  
 562 248 67 713 (500) 238 867

60000322 184 830 290 59 425 46 19 (500) 272 608 342 691  
 927 604 (500) 51 (200) 548 432 148 204 61480 890 727 752 39  
 492 700 218 786 (500) 62407 574 522 320 710 60 714 549 850  
 220 807 987 411 (200) 620 653 586 (200) 63560 686 286 349  
 792 880 400 (200) 15 708 560 790 216 169 887 429 896 268 378  
 811 (500) 969 64941 733 986 96 997 (500) 680 211 453 (200)  
 606 191 636 461 296 65741 306 151 944 441 (200) 906 98 748  
 385 337 582 735 807 182 881 903 (3000) 172 64703 369 965  
 417 72 108 421 830 482 454 602 301 238 791 61 32 873 67238  
 563 179 500 704 458 867 903 738 566 460 68334 414 92 693  
 402 680 81 332 694 534 427 81 69637 224 (200) 778 884 209  
 287 457 407 206 199 146 338 82 787 250 777 325 431 858 316  
 (500) 335

70129 846 931 234 377 245 441 168 628 290 755 127 533  
 (200) 131 71794 727 456 373 484 91 964 719 114 (200) 956 588  
 431 226 896 (200) 790 (200) 205 530 358 72363 206 521 230  
 417 237 17 553 456 897 71 864 (200) 799 633 404 640 503  
 73680 917 896 262 594 859 945 (200) 400 954 968 186 377 987  
 74547 544 6 528 986 598 433 272 96 151 625 632 466 981  
 75697 225 528 361 981 215 (500) 316 934 25 162 864 846 974  
 593 36 614 451 548 15 76217 578 898 888 915 547 377 843  
 802 467 708 126 89 92 681 478 77717 54 (200) 873 432 18  
 303 181 215 (500) 768 39 954 44 475 710 604 700 775 921 931  
 3 542 185 496 787 78844 65 581 (200) 378 491 599 686 918  
 799 380 870 433 (200) 580 601 333 188 (200) 468 154 816 601  
 87 79190 591 757 117 21 87 98 376 862 659 795 90 898

80701 747 684 512 728 223 499 28 579 757 10 189 448 303  
 140 170 356 783 708 243 929 57 997 81878 589 824 779 319  
 49 186 144 552 85 159 807 876 581 757 750 878 776 675 103  
 681 82917 807 960 780 854 829 959 (600) 845 143 925 872 740  
 268 682 454 381 721 372 356 680 80 90 514 85276 81 906 379 961  
 435 694 166 455 992 659 713 130 505 84622 144 286 243 465  
 699 574 797 963 892 888 484 80 90 514 85276 81 906 379 961  
 788 410 649 603 670 833 444 62 630 248 901 719 682 443 596  
 86490 694 217 (200) 123 984 695 389 187 69 58 663 685 349  
 329 988 994 85 276 580 (200) 87082 4 408 600 823 752 528  
 264 614 446 431 (1000) 784 527 10 89934 647 631 438 766  
 551 470 628 850 186 781 89436 971 137 357 183 433 769 682  
 890 (200) 396 93 400 409 285 41 263 527 748 496 487 234 760  
 723 437 490 (200) 201 164 531 946

90043 264 (200) 1 151 843 798 240 323 143 140 342 658  
 163 849 635 346 91187 371 467 134 701 228 951 957 (200)  
 397 69 193 420 224 399 145 860 851 92051 948 116 (200) 499  
 773 776 929 569 600 322 372 162 430 517 246 93543 280 (200)  
 814 867 (500) 91 16 510 143 211 819 318 (3000) 42 576 514  
 546 543 (200) 931 50 806 322 (200) 873 865 957 582 859 (500)  
 418 956 94826 675 627 671 194 970 519 840 837 418 916 540  
 943 351 396 778 992 543 854 95736 869 866 508 727 258  
 94937 760 490 686 235 650 991 330 781 73 344 (200) 97217  
 775 295 808 692 550 (200) 437 311 185 142 968 318 598 (200)  
 506 211 827 (200) 109 94608 517 869 551 (200) 814 564 132  
 880 71 500 428 854 174 67 745 909 77 767 99214 37 53 453  
 24 601 361 346 893 289 988 14 699 445 596 421 872 (200)  
 104951 (1000) 146 215 143 473 841 614 570 888 278 (500)  
 977 406 184 925 341 (200) 465 714 581 101852 197 134 506  
 65 422 277 651 979 830 5 504 113 997 877 522 644 598 721 560  
 102756 831 389 436 959 514 213 866 658 791 103313 (600)  
 416 598 927 591 376 145 677 485 894 405 616 130 366 104681  
 62 749 711 737 915 213 666 70 16 147 930 556 780 426 105357  
 509 306 677 (200) 421 868 116 90 745 371 104408 632 773  
 518 907 477 523 945 199 104 114 381 799 513 817 193 334 207  
 939 (500) 107153 980 734 904 311 514 788 809 718 599 343  
 764 82 747 828 109883 38 210 (3000) 100 212 933 962 397  
 561 835 341 565 109663 437 498 677 (500) 933 487 206 237  
 841 408 288 (200) 457 407 148 25 909 884 (200) 895 408 825 623

— Das G  
 jession nicht me  
 der Befehgebung  
 abgelehnt word  
 Bedenken, die  
 äußert worden  
 entwurf bekann  
 Kammer nur  
 also eine Bette  
 Lagen vollstän  
 — Polac  
 minister gegen  
 für Sachien be  
 Gefahren die  
 der Jugend u  
 drohen, sind in  
 treten. Neuer  
 durch die Abent  
 sie namentlich  
 verbreitet werd  
 Empfinden und  
 sich die jugendl  
 strafbaren San  
 hat es auch bist  
 Gebote stehende  
 alles zu tun, z  
 rechte Verständ  
 Werken zu we  
 Gedanken, Wor  
 Schulen befind  
 Schülern und  
 können. Aber  
 Elternhause ni  
 die Eltern in f  
 den Gefahren u  
 Lesestoffe ihrer  
 som überwachen  
 von Hand zu  
 und Schreibe  
 Schundliteratur  
 selbst überall  
 und tatkraftig  
 vorhanden, daß  
 Wunsch guter  
 Eltern wie auc  
 Rat und Tat z  
 angeben, die fi  
 lung eignen.“

— Die  
 der fünf fäch  
 Chemnitz, Bitt  
 statt. In den  
 fanden sich au  
 die Staatsmin  
 Bürgermeister  
 treiter der Re  
 Desgleichen wa  
 als Vertreter  
 tragende Rat i  
 erziehen. Un  
 gleitung des G  
 sowie des Käm  
 gebäudes vor,  
 Handelskammer  
 in den Festfac  
 der Dresdner S  
 die Begrüßung  
 König das We  
 ihrem 50jährig  
 auf, blift doch  
 den abgela  
 sich vor allem  
 den Kriegen,  
 Weinem Lande  
 Schaffens gef  
 vor, daß Staat  
 Genießen verb  
 emigem Fleiß  
 dem Schude ein  
 auf der festen  
 gegen die Folg  
 dität haben f  
 durch ihr Gede  
 hoben und der  
 höherer, geistl  
 schaft, zu pfleg  
 Kreise zu trage  
 Deutschen Reid  
 unter dem Sch  
 nungen des A  
 alle aber, die  
 wir wollen es  
 lassen, daß wir  
 wenn wir uns  
 und wenn wir  
 blide Gut und  
 Wohl jederzeit  
 Gern beständige  
 Landes, daß f  
 nachgestanden  
 und gegeben g  
 die Festrede d  
 Kammer, Herrn  
 die Hauptmom  
 delsfamern un  
 die Mebe des  
 die Entwicklung

Hauptredakteur und verantwortl. für Politik, Sächsisches und Familien: Dr. Georg Schäfers; für den Internat.: Gustav Franze, beide in Dresden. Rotationsdruck der Saxon-Druckerei. Verlag des Katholischen Präbvereins, Dresden, Holbeinstr. 48

Aus Stadt und Land

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

Das Fischereigesetz wird die gegenwärtige Landtags- session nicht mehr beschäftigen, da es in der letzten Sitzung der Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer einstimmig abgelehnt worden ist und zwar auf Grund der schweren Bedenken, die von industrieller Seite gegen das Gesetz geäußert worden sind.

Folgendes Erlaß hat der preussische Kultusminister gegen die Schundliteratur herausgegeben, der auch für Sachsen beachtlich und von Interesse sein dürfte. Die Befahren, die durch die überhandnehmende Schundliteratur der Jugend und damit der Zukunft des ganzen Volkes drohen, sind in den letzten Jahren immer mehr zutage getreten. Neuerdings hat sich wieder mehrfach gezeigt, daß durch die Abenteuer-, Gauner- und Schmutzgeschichten, wie sie namentlich auch in einzelnen illustrierten Zeitschriften verbreitet werden, die Phantasie verdorben und das sittliche Empfinden und Wollen beartigt worden ist.

Die Feyer des 50jährigen Bestehens der fünf sächsischen Handelskammern Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zittau und Plauen fand Donnerstag vormittag statt. In den Räumen des neuen Handelskammergebäudes fanden sich außer den Mitgliedern der Handelskammern die Staatsminister, die fünf Kreisoberpräsidenten, die Oberbürgermeister der obengenannten fünf Städte sowie Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden ein.

dem verflorenen Zeitraum von 50 Jahren ausließ. Nach weiteren Beglückwünschungsansprüchen künden Dankesworte des Geh. Rats Hänfel die eindrucksvolle Feyer.

Leipzig, 5. Dezember. (Der Streik — Einwohnerzahl.) In der Bauausstellung hat der Streik noch weiter um sich gegriffen, in dem sich noch 60 Zimmerleute den Ausständigen angeschlossen haben.

Rochitz, 5. Dezbr. (Der Elektrizitätsverband) Vorna-Rochitz-Grinna hat sich in zufriedenstellender Weise weiter entwickelt.

Plauen, 6. Dezember. (Durch einen Sturz von der Treppe) hatte sich die 73 Jahre alte Weberwitwe Dostmann einen schweren Schädelbruch zugezogen.

Dreßden-N., 6. November. (Drei Mädchen) im Alter von 12, 9 und 7 Jahren sind beim Schlittschuhlaufen auf einem Teiche eingetroffen und ertrunken.

Schleudena, 6. Dezember. (Die durch den Balkantrieb) hervorgerufene ungünstige Beschäftigung haben zwölf Textilfabriken und vier Blumenfabriken veranlaßt, an Montagen den Betrieb ruhen zu lassen.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

Nadeberg. (Jubiläum.) Am 1. Dezember war ein Zeitraum von 25 Jahren verfloren, seit der in der Nadeberger Exportbrauerei angestellte Oberbrauer Herr Stephan Baberdt in den Dienst genannter Brauerei eintrat.

Dreßden-N. (Kathol. Jünglingsverein.) Am 8. Dezember früh 1/2 8 Uhr gemeinschaftliche Vereinskommunion mit den anderen Vereinen.

Dreßden-Lößtau. Sonntag den 8. Dezember, früh 8 Uhr begehen die Lößtauere Vereine ihre Kommunionfeier, an der sich recht viele beteiligen mögen.

Ne. (St. Elisabethverein.) Dienstag, den 10. Dezember, abends 7 Uhr Versammlung im „Mudental“.

Kirchhau. (Katholisches Kasino.) Glänzend verlief der Familienabend des katholischen Kasinos in Kirchhau. Denn zahlreich hatten sich die Mitglieder eingefunden und in den bunten Reihen war auch eine stattliche Schar werter Gäste.

Leipzig. (Monika-Schutzverein.) Sonntag, den 8. Dezember in der hl. Messe früh 7 Uhr feiert der Monika-Schutzverein gemeinschaftliche heil. Kommunion.

sammlung ist auf ausdrücklichen Wunsch für Nachmittag 4 Uhr angesetzt, damit den werthen Ehren Damen und denjenigen Mitgliedern, welche sonst am Besuche der Versammlung in den Abendstunden verhindert sind, Gelegenheit geboten ist, sich wenigstens an der Generalversammlung zu beteiligen.

Plauen. (Unitas.) Am Montag den 9. d. M. findet im kath. Vereinslokale „Pilsener Hof“, Wilhelmstraße 25, Männerversammlung statt.

Plauen i. B. Der hiesige Pfarr-Cäcilienverein hielt am 24. November seine Visitation Sanctissimi ab.

Herr Expositus Schindler aus Klingenthal, der eifrige und kunstfertige Führer der Cäcilienvereinschule im Vogtlande, hielt eine begeisterte und begeisternde Predigt.

Volkswirtschaft und Soziales. Börse und Getreidepreise. Ein bemerkenswertes Verständnis macht in seiner „Handelszeitung“ das „Verl. Tageblatt“.

Katholische Jugendvereine. Der „Zentralverband der Präbides der katholischen Jugendvereine Deutschlands“ (Sitz Düsseldorf) umfaßt ganz Deutschland — mit Ausnahme von Eßay-Lothringen — in vier großen Landesverbänden: 1. den Westdeutschen für die Diözesen Köln, Bistumsgeschichte, Münster, Osnabrück und Baderborn; 2. den Ostdeutschen für Breslau (mit Delegation), Culm, Ermland, Gnesen-Posen und Apostolisches Bistum Ostpreußen; 3. den Mitteldeutschen für die Bistümer Fulda, Limburg, Mainz und Trier; 4. den Süddeutschen für Paderborn, Bayern und Württemberg.

Der Wunsch aller, bald wieder einen ähnlichen Abend zu erleben, wird voraussichtlich am Dreifönigstiege sich erfüllen. Für dasselbe ist eine kleine Theateraufführung unserer Kinder geplant. Soffentlich hat sich bis dahin die Mitgliederzahl beträchtlich erhöht.

481 918 850 428 86 2 552 635 261 757 2 691 2 39 2 396 2 349 2 378 2 (200) 2 745 2 955 2 7238 2 698 2 209 2 316 2 538 2 588 2 230 2 508 2 987 2 981 2 974 2 943 2 18 2 981 2 918 2 601 2 908 2 919 2 103 2 740 2 792 2 456 2 991 2 596 2 549 2 528 2 758 2 582 2 760 2 (200) 2 499 2 (200) 2 514 2 (500) 2 540 2 7 258 2 458 2 7217 2 (200) 2 132 2 453 2 (500) 2 4 506 2 1 560 2 (500) 2 5357 2 773 2 4 207 2 9 243 2 2 297 2 6 237 2 5 623

Literatur

„Ein Tag im Kloster.“ (Bilder aus dem Benediktinerleben von P. Sebastian v. Der, Benediktiner der Beuronener Kongregation. 5. bis 7. verbesserte Auflage. Regensburg 1912. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Buch- und Kunstverlag N. G., München und Regensburg. 32 S.)

Eben jetzt, wo alles nur vom Kriege spricht, wo die Vorgänge auf dem Balkan, das grauenvolle Norden das Interesse ganz in Anspruch nehmen, wo der sogenannte „Weltfrieden“ immer und immer wieder „gefährdet“ erscheint, kommt mir dies Buch wieder in die Hand. Und auf dem Titelblatte dieses Buches sieht man ein Kloster auf einem Berge, ein Idealkloster nach dem Muster von Monte Cassino, und darüber, inmitten eines Strahlenkranzes, das eine Wirtchen „Baz“, das heißt Friede! Und vor dem geistigen Auge steigt der Welterlöser auf, wie er den aufstrebenden Jüngern verkündet: „Meinen Frieden gebe ich euch, den Frieden hinterlasse ich euch.“ aber „nicht wie die Welt ihn gibt, gebe ich ihn euch.“

Und je weiter man kommt in der Lektüre dieses Buches, desto mehr sieht man ein die Wahrheit dieses Programmvortes „Baz“, das über dem Eingang dieses Buches und über dem Eingang zu jedem Kloster steht. Eine Sehnsucht ergreift einen, eine Sehnsucht nach diesem Frieden, den wir Weltleute so oft entbehren oder erst durch lange Kämpfe erringen müssen und der doch an dieser Stätte auf jeden wartet, jeden begleitet, der dort wohnt und thronet und durch den eben das Glück Lerborgezaubert wird, das auf den Wienen der Ordensleute von jedem aufmerksamen Beobachter gefunden werden kann. Der Verfasser nennt sein Buch „Bilder aus dem Benediktinerleben“ und zeigt darin uns gleichsam als den Besucher, die mit der Bitte angeknüpft haben, das Kloster besichtigen zu dürfen, die Abtei in allen ihren Teilen, macht uns im Wandertone mit der Beschäftigung, den Regeln und, was das Wichtigste ist, besonders mit dem Geiste, der durch das Kloster weht und von dem wir einen Hauch verspüren, bekennen, und wenn wir uns schließlich vom lebenswürdigen Vater verabschieden, so haben wir nicht nur „Bilder aus dem Benediktinerleben“ kennen gelernt, sondern sind in den Geist des gesamten Ordenslebens der katholischen Kirche eingedrungen. O, könnte man diese glänzende Apologie des Ordenslebens jedem der Feinde und Gegner in die Hand legen! Aber leider, so lange diese ihre Kenntnis der Mönchs- und Nonnenklöster aus solchen von böswilliger Unkenntnis und Weißheit stroyenden Büchern, wie zum Beispiel Corbins „Hoffenspiegel“, schöpfen, werden sie wohl für so edle und ideale Bücher der Wahrheit kein Verständnis haben. Der Sinn für das Edle und Schöne, für die Poesie in der katholischen Kirche ist ihnen verloren gegangen. Warum? Nun, wer beständig auf der Suche nach Schmutzspuren und Mithaufen ist, von dem kann man nicht verlangen, daß er für die Schönheit der Blumen in Gottes Garten Interesse hat. Man hat in der Welt vergessen, daß der Friede auch in dieser Welt, das heißt der wahren Friede nur allein durch Befolgung der Devise zu erbringen ist, die auch die Devise dieses Buches und der ganzen katholischen Kirche ist: Ora et labora — bet' und arbeit! Arbeit allein macht nicht glücklich, und das ist das Geheimnis des Glückes im Ordensleben, daß beides so wunderbar mit einander vereinigt ist. — Das Buch, das in 17 Kapiteln außerordentlich viel Interessantes, Schönes und Erbauendes enthält und manch interessante Einzelheit aus der Geschichte der Kirche und des Ordens im besondern vermittelt, ist mit schönen Zeichnungen und Kapitelanfängen geschmückt, und wäre besonders für die gebildete Männerwelt und die Jugend ein sehr passendes Geschenk zum kommenden Weihnachtsfeste.

**Paul Keller: Stille Strafen.** Ein Buch von kleinen Dingen und großen Dingen. Berlin-München-Wien. Allgemeine Verlags-Gesellschaft m. b. S. Preis 2 50 Mark, eleg. geb. 3 Mark. — Was ist das wieder eine wunderliche, köstliche Weihnachtsgabe, dieses neue Paul-Keller-Buch! Ein langer, vielfarbig schillernder, ernsthafter und zugleich lustiger Reigen kleiner Geschichten, aus dessen frischherzig und sicher gezeichnete Wirklichkeitswelt das rote Märchengold leuchtet, und auf die herab die Sterne der Romantik funkeln! Die kleinen Leute, von denen der Unterhalt des Buches redet, sind kleine, simple Menschen, die ihm auf stillen Lebensstraßen begegneten; die großen Dinge aber sind der Himmel und die schaffende Natur. Das sagt der Verfasser in einer kurzen Einleitung, und er sagt weiter, daß ihn in Stunden himmlischer Gnade, wenn er am Dichtort sei, oft auf stillen Straßen gehe, die in blauen Traumlichtern liegen, und daß ihn diese Straßen zurückführen in die Kindheit, wo er immer den Himmel und der Natur am nächsten war. Paul Varsch.

**Konrads-Heilungen 1912** bringt auf Grund des Protokolls des Kerykeubureaus die neueste Auflage des Wächleins „Konrads im Glanze seiner Wunder“, 176 Seiten, illustriert; zu beziehen gegen Einsendung von 30 Hellern in Marken bei Alfred Hoppe, pens. Pfarrer, Wien, III., Ungargasse 38. Bei derselben Adresse gegen Einsendung von 40 Hellern das reichillustrierte Wächleins: „Triumph der Eucharistie.“ Beide Wächleins zusammen franco gegen Einsendung von 70 Hellern (80 Pf.) in Marken an obige Adresse.

Weihnachtschau

Ein großes Lager von reizenden Weihnachtsgeschenken bietet zum bevorstehenden Feste die Firma G. Feinze, Breite Straße und An der Mauer, in ihrer Spezialität: feine Lederwaren. Damentaschen in den verschiedensten allerneuesten Ausführungen, Portemonnaies, Tresors und Beutel in allen Formaten in Natur-, Rind-, Zuchten-, Kalb-, Wed- und Seebundleder gibt es da, Garnituren, Photographienalbum, Postkartenalbum, Reifenecefaires, Schulmappen, Brieftaschen, Kartennappen, Zigarettenetuis, Gond- und Reiseflecker, Schreibmappen, Kuchfächer usw. Der Stuf der Firma, die seit 1865 besteht, bietet eine Garantie für die Güte und Preiswürdigkeit.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

**Dresden.** Germaine Sänger. Am 8. d. M. gab die bekannte Altistin ihren einzigen Klavierabend, mit dessen Ausgang sie zufrieden sein kann. Das Konzert war gut besucht, und die Virtuosa erzielte viel Applaus. Sie wurde am Schluß oft gerufen und wußte sich zu zwei Zugaben entschließen. Das Fiedes ist wohl sehr anerkannt worden; denn sie schien sehr ermüdet, was ja nach Aufbietung eines reichen Programms nicht Wunder nimmt. Sie spart wahrlich nicht mit ihren Kräften; das Fiedes schien uns zu hart, das Piano nicht ganz genug. Die Tempofindie und das neue überarbeitete, wodurch die Klarheit des Vortrages leiden mußte. Germaine Sängers spielte virtuos, doch fehlt die Innigkeit, die dem Hörer zu Herzen spricht. Einzelstimmig wurde das Konzert mit der Gewohnheit von Bach, Busoni, geschnitten mit Liszt's Venezia et Napoli; beide Stücke boten reichlich Gelegenheit, Germaine Sängers brillante Technik zu bewundern.

Kirchlicher Wochenkalender.

2. Advent-Sonntag.

**Kapelle zu Dresden-Lößau.** (Kernspr. 9107.) Fröh 8 Uhr hl. Messe mit Ansprache und Gemeindevorlesung, vorm. 1/10 Uhr Predigt und hl. Messe. — Wochentags hl. Messe Montag und Donnerstag früh 1/7 Uhr im Altkloster, an den übrigen Tagen früh 7 Uhr in der Pfarrkapelle. Beichtgelegenheit Sonnabend abends von 1/2 bis 8 Uhr.

**Adorf.** (Kapelle in der Elsterstraße, neben der neuen Schule, Kernspr. 144.) Vorm. 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt, vorher Beichtgelegenheit zur hl. Beichte, nachm. 1/8 Uhr Segensandacht. — Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe. Montag früh 8 Uhr hl. Messe für die Schulkinder. Am 1. Freitag im Monat abends 1/8 Uhr Kreuzwegandacht.

**Aue.** (Kernspr. 885.) Vorm. 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt in der Turnhalle beim Schützenhaus. Beichtgelegenheit bei einem fremden Geistlichen von 7 bis 1/2 Uhr in der Hauskapelle. Vorklosterstraße 8, II. hierauf in der Turnhalle. — Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr in der Hauskapelle.

**Aunsberg.** (Kernspr. 462.) Vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, abends 6 Uhr Segensandacht.

**Auerbach i. S.** (Kernspr. 423.) Sonn- u. Feiertags 7 Uhr Frühmesse (vorher und nachher Gelegenheit zur hl. Beichte), vorm. 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt. Jeden dritten Sonntag im Monat fällt das Hochamt in Auerbach aus und wird dafür in Halle a. S. (Schützenhaus) gehalten.

**Brand (Hotel Stadt Dresden).** Vorm. 11 Uhr Predigt und hl. Messe.

**Chemnitz I.** (Kathol. Pfarrkirche, Kohmarkt 9 (Kernspr. 1809) Sonn- und Feiertags früh 1/7 Uhr und 1/8 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, 1/11 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 2 Uhr Segensandacht. Jeden 2. Sonntag im Monat ist abends 6 Uhr Gottesdienst für den Verein christlicher Familien, bestehend in Predigt, Litanei und hl. Segen, an diesen Tagen fällt die Segensandacht um 2 Uhr aus. — Wochentags hl. Messen früh 1/7, 7 und 8 Uhr. Beichtgelegenheit Sonnabend abends von 6 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr an. Taufen sind Sonntag nachm. 1/8 Uhr und Donnerstags nachm. 3 Uhr.

**Chemnitz II.** (St.-Josephs-Pfarrkirche, Kernspr. 8957) Sonn- und Feiertags 1/8 Uhr Frühmesse, vorm. 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 1/8 Uhr Segensandacht, 3 Uhr Taufen. — Wochentags heilige Messe Montag und Donnerstag früh 1/8 Uhr, an den übrigen Tagen früh 8 Uhr. Mittwoch nachm. 3 Uhr Taufen. hl. Beichte Sonnabends und an den Vorabenden von 6 Uhr an, sowie Sonntag früh von 6 Uhr an.

**Erzmittelschule (Aula der Handelschule).** Jeden letzten Sonntag im Monat früh von 1/8 Uhr an Beichtgelegenheit, vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, 1/11 Uhr Taufen. Sprechstunde des Pfarrers Dienstag abends 7 Uhr.

**Dresden.** Vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 1/8 Uhr Beichte. — Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe.

**Höfische (Schulstraße am Körnerplatz).** (Kernspr. 440; Expositur Bahnhofsstraße 51, II.) Vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt.

**Leipzig.** (Kernspr. 609.) Vorm. 9 Uhr Predigt und hl. Messe, abends 6 Uhr Marienandacht.

**Lützenburg, kath. Kirche** (Kernspr.: Wernsdorf Nr. 8.) Vorm. 9 Uhr Beichtgelegenheit resp. Beistunde.

**Malsan, Schloßkapelle.** Fröh 1/8 Uhr Beichtgelegenheit 8 Uhr hl. Kommunion, vorm. 1/10 Uhr hl. Messe mit Predigt, abends 7 Uhr Abendandacht mit sakramentalem Segen. — Wochentags früh 8 Uhr hl. Messe. Sonnabends abends 7 Uhr Segensandacht. — Die katholische Seelsorgestelle befindet sich Amtsgerichtsstraße 1 a. II.

**Ortmann.** Vorm. 9 Uhr hl. Beichte, 1/10 Uhr Predigt und hl. Messe.

**Plauen i. A., kath. Kirche.** (Kernspr. 215.) Jeden Sonn- und Feiertags früh 1/8 Uhr hl. Beichte und Kommunion, vorm. 1/10 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 3 Uhr Taufen, abends 6 Uhr Segensandacht. — Wochentags vorm. 9 Uhr hl. Messe.

**Reichenstein.** (Marienkirche, Wielatalstraße.) Zi uarfest der Kirche. Fröh von 7 Uhr an Beichtgelegenheit, 1/8 Uhr hl. Kommunion, vorm. 9 Uhr Beichtgelegenheit und sakramentales Hochamt, abends 6 Uhr Abendandacht und hl. Segen. — Jeden Sonntag früh 7 Uhr hl. Messe. Jeden Donnerstag früh 1/8 Uhr Schulgottesdienst. **Reichenhroda** (Waderbarth's Ruhe). Vorm. 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

**Leipzig-Gohlis (Nägelpfad).** Sonnabend nachm. von 5 bis 7 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag 1/8 Uhr Frühmesse, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, dann Taufen.

**Leipzig, St. Trinitatiskirche** (Kernspr. 2507.) Fröh 6 Uhr Beichtgelegenheit, 8 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Korate, vorm. 1/9 Uhr Predigt, Alperger und Hochamt, 10 Uhr 10 Min. hl. Messe mit Predigt, 11 Uhr hl. Messe, nachm. 8 Uhr Beicht und Taufen, abends 6 Uhr Abendacht. — Wochentags früh 1/7, 7 und 8 Uhr hl. Messe. Sonnabend abends von 6 bis 8 Uhr hl. Beichte.

**Leipzig-Plagwitz-Lindenau, St. Marienkirche** (Kernspr. 6822.) Sonn- und Feiertags von 7 Uhr Frühmesse, vorm. 9 Uhr Schulmesse, 10 Uhr Hochamt, nachm. 4 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Abendacht. — Wochentags früh 7 und 9 Uhr hl. Messe. Beichtgelegenheit Sonnabend abends von 7 bis 1/2 Uhr und Sonntag früh von 1/2 bis 8 Uhr.

**Leipzig-Landau St. Laurentiuskirche.** (Kernspr. 7814.) Sonn- und Feiertags früh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 8 Uhr Segensandacht.

**Martensberg i. S.** (Kernspr. 110.) Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Uhr Abendandacht.

**Maria-Kath. (Maria-Hilf-Kirche, Aralauer Straße.)** Jeden zweiten Sonntag im Monat vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Leipzig-Lindenau aus. Jeden Sonntag Laien-Andacht.

**Melzig-Verstehlschloß, St. Marienkirche.** (Wettinerstraße 18, Kernspr. 829.) Fröh 6 Uhr hl. Beichte, 1/8 Uhr hl. Messe mit kurzer Predigt, vorm. 9 Uhr Predigt und hl. Messe, nachm. 1/4 Uhr Taufen, abends 6 Uhr Segensandacht. — Wochentags heil. Messen früh 1/7 und 1/8 Uhr, Mittwoch und Sonnabend früh 1/8 und 9 Uhr.

**Mittweida.** (St. Laurentiuskirche, am Mühlbühl-Georgstraße, Kernspr. 218.) Sonnabend von 1/2 bis 1/8 Uhr und am Sonntag früh von 7 bis 8 Uhr Beichtgelegenheit, 8 Uhr hl. Kommunion, vorm. 1/10 Uhr liturgisches Hochamt vor ausgetheilt Marienheiligen, Predigt und sakramentales Segen, 12 Uhr Taufen. — Wochentags hl. Messe Montag bis Donnerstag früh 8 Uhr, sonst 7 Uhr.

**Mücheln.** Jeden ersten Sonntag im Monat vorm. 9 Uhr Gottesdienst in der Turnhalle der Schule, Wisenardstraße, nach dem Gottesdienst Taufen.

**Neusalz i. Erzgeb.** (Es ist ein fremder Beichtvater da.) Von 9 Uhr hl. Messe mit Predigt, 11 Uhr Taufen, nachm. keine Andacht.

**Pirna, Pfarrkirche** (Kernspr. 2891.) Fröh 1/7 Uhr Beichtgelegenheit, 1/8 Uhr hl. Kommunion, vorm. 1/9 Uhr Predigt und sakramentales Hochamt und hl. Segen, 1/11 Uhr Kinderbenedikt, nachm. von 2 bis 3 Uhr ist die Kirche geöffnet zur Andacht der Gläubigen, 1/8 Uhr Taufen, abends 6 Uhr Marienandacht und hl. e-en. — Wochentags früh 1/7 Uhr außer Montag und Donnerstags täglich aber 8 Uhr hl. Messe. Montag und Mittwoch früh 1/8 Uhr Schulgottesdienst. Sonnabend abends von 6 bis 7 Uhr Beichtgelegenheit.

**Plauen i. S.** (Kernspr. 581.) Pfarrkirche: Fröh 1/8 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr Schulmesse, abends 6 Uhr Abendacht und hl. Segen. — Wochentags früh 6 und 9 Uhr hl. Messe. Jeden 1. Freitag im Monat abends 8 Uhr Kreuzwegandacht. — Zweigkirche (Südvorstadt): Vorm. 9 Uhr hl. Messe mit Altarrede.

**Radeberg.** (Kernspr. 2987.) Sonnabend abends von 7 Uhr an Beichtgelegenheit. Sonntag früh 6 Uhr Korate mit Altarrede, vorm. 9 Uhr Predigt und liturg. Hochamt, nachm. 1/8 Uhr Beicht und Segen. — Mittwoch u. b. Sonnabend früh 6 Uhr Korate.

**Reichenbach i. S.** (Kernspr. 908.) Vorm. 8 Uhr hl. Messe mit Kommunion des Pfarrers, vorm. 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 1/8 Uhr Christenlehre und Andacht, 4 Uhr Marienstunde (Standespredigt und Andacht). — Wochentags früh 8 Uhr hl. Messe, Montag Schulmesse.

**Riesa.** (Katholische Kapelle, Rofernenstraße 2a, Kernspr. 242.) Sonn- und Feiertags früh 1/8 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen, nachm. 1/8 Uhr Andacht. — Wochentags hl. Messe früh 1/8 Uhr.

**Schnitz.** (Kernspr. 889.) An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst im Sommer um 9 Uhr, im Winter 1/10 Uhr, nachmittags abends um 2 Uhr. An Wochentagen im Sommer früh 1/7 Uhr, im Winter um 1/8 Uhr. Schulgottesdienst im Sommerhalbjahr Dienstag und Freitag früh 7 Uhr.

**Tammenhain.** (Freiherlich v. Schönberg'sche Schloßkapelle.) Jeden Sonn- und Feiertags vorm. 9 Uhr Gottesdienst

**Wachwitz, Schlosskirche.** Sonn- und Feiertags vorm. 1/10 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 1/8 Uhr Segensandacht. — Wochentags früh 8 Uhr hl. Messe, abends 1/8 Uhr Abendgebet, Freitag und Sonnabend abends 1/8 Uhr Segensandacht.

**Waldheim, Landesstrafanstalt.** Gottesdienst.

**Werdau, Gottesackerkapelle.** Sonnabend nachm. von 5 bis 8 Uhr und Sonntag früh von 1/2 Uhr an Beichtgelegenheit, 1/8 und 9 Uhr hl. Messe mit Beicht, 1/11 Uhr Taufen.

**Wurzen.** (Kernspr. 827.) Fröh 7 Uhr hl. Beichte und Kommunion, vorm. 1/11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr Predigt und Hochamt. Wochentags früh 1/7 und 7 Uhr hl. Messe.

**Zwickau, Pfarrkirche** (Kernspr. 879.) Fröh 1/8 Uhr Antikongottesdienst, vorm. 1/10 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 8 Uhr Taufen, abends 6 Uhr Andacht. — Wochentags hl. Messe früh 1/8 bis 1/9 Uhr Anbetungsstunde. Sonnabend abends von 6 bis 1/8 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr ab Beichtgelegenheit. — Schulmesse. Vorm. 1/11 Uhr Schulgottesdienst. Donnerstag früh 8 Uhr 20 Min. Schulmesse.

**Altenburg, katholische Kirche, Hohe Straße 13.** Jeden Sonn- und Feiertags 1/8 Uhr Frühmesse, vorm. 1/11 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht. — Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe. Sonnabend nachm. 6 Uhr Beichte.

**Gera (Nicolaistraße 4).** 1/8 Uhr Frühmesse, vorm. 8 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 1/8 Uhr Taufen, 3 Uhr Segensandacht. — Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe.

**Greiz (Ruh-Alt.)**. Jeden Sonn- und Feiertags früh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr hl. Messe und Predigt, nachm. 2 Uhr Segensandacht. — Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe.

**Serrus-Kreutzchen.** Jeden Sonn- und Feiertags vorm. 9 Uhr hl. Messe, 1/10 Uhr hl. Messe mit Predigt. Wochentags früh 1/8 Uhr hl. Messe.

**Konradsg. (Schützenhaus).** Vorm. 1/11 Uhr Hochamt und Predigt.

**Kositz.** (Kathol. Kapelle.) Jeden Sonn- und Feiertags früh 8 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 1/8 Uhr Christenlehre und Andacht. — Montag, Mittwoch und Freitag früh 1/8 Uhr hl. Messe. Sonnabend nachm. 6 Uhr Beichte.

**Schmalz (S.-A.)** (Kath. Kirche, Lindenbergr.). Jeden Sonn- und Feiertags vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt.

**Wanzen, Domkirche** (Kernspr. 468.) Sonn- und Feiertags früh 6 Uhr Koratemesse, 6 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Beicht. — Wochentags früh 6 Uhr Koratemesse und 9 Uhr hl. Messe.

**Wanzen, wendische Pfarrkirche u. l. Fran.** Sonn- und Feiertags früh 1/8 Uhr deutscher Schulgottesdienst, vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt (wendisch), mittags 1/11 Uhr wendische Beicht. **Großwitz.** hl. Messe: Sonn- und Feiertags 6 und 9 Uhr, an Wochentagen um 7 Uhr, Beicht um 2 Uhr. Schulgottesdienst Dienstag und Freitag um 9 Uhr.

**Herrsbach i. S.** Heilige Messe und Predigt jeden zweiten Sonntag im Monat und die zweiten Feiertage von Weiskirchen, Oftern und Pfingsten vormittags 11 Uhr im Saale des Hotel Stadt Bittan.

**Kositz bei Wanzen (Schloßkapelle):** An Sonn- und Feiertagen 1/8 Uhr heil. Messe mit Predigt und sakramentalem Segen 2 Uhr nachmittags abends mit sakramentalem Segen. Vor und an Sonn- und Feiertagen Gelegenheit zur hl. Beichte. An Wochentagen 1/9 Uhr hl. Messe, abends 6 Uhr Andacht.

**Großschwan.** An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 9 Uhr nachmittags abends um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 7 Uhr **Grauzsch.** An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst um 9 Uhr, um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 8 Uhr.

**Leipzig.** Sonn- und Feiertags früh 1/7 Uhr Beichtgelegenheit, 1/8 Uhr Schulgottesdienst mit Altarrede, vorm. 1/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, nachm. 2 Uhr Segensandacht, 1/8 Uhr Taufgelegenheit, Taufen zu anderer Zeit sind rechtzeitig anzuzeigen. — Wochentags früh 7 Uhr hl. Messe. Beichtgelegenheit in deutscher, wendischer und böhmischer Sprache zu jeder Zeit nach vorheriger Anmeldung.

**Hornitz bei Bittan (Kath. Kapelle):** Sonntags jeden dritten Sonntag 1/10 Uhr Gottesdienst, vorher Gelegenheit zur hl. Beichte **Lützenburg:** An Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr Frühmesse, vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Beicht. Die hl. Messe ist an Wochentagen früh 7 Uhr, an Dienstag und Freitag jedoch um 9 Uhr.

**Reichenhain:** An Sonn- und Feiertagen vorm. 9 Uhr Krut und Predigt, nachm. 2 Uhr Beicht mit hl. Segen. — An Wochentagen vorm. 8 Uhr hl. Messe.

**Aunsberg bei Wernsdorf.** Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. **Lützenburg:** An Sonn- und Feiertagen Frühmesse 7 Uhr (aus während der Sommermonate etwa von Oftern bis Anfang Oktober), Hochamt mit Predigt 9 Uhr vormittags, Marienandacht abends 1/8 Uhr. An Wochentagen: Von Michael bis Oftern hl. Messe um 7 Uhr früh, Schulmesse an den Donnerstagen um 8 Uhr früh. Taufen an Sonn- und Feiertagen 1/8 Uhr nachm. an Wochentagen nach Vereinbarung. hl. Beichte an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage abends von 6—7 Uhr im Winterhalbjahre, abends von 1/2—1/8 Uhr im Sommerhalbjahre an Sonn- und Feiertagen vor dem Gottesdienste, nach Vereinbarung zu jeder Zeit. hl. Kommunion an Sonn- und Feiertagen bei der Frühmesse oder, wenn keine Frühmesse stattfindet, um 1/8 Uhr und während des Hochamts, an Werktagen während der hl. Messe.

**Marienberg:** An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst 1/8 und 1/10 Uhr, nachm. 1/8 Uhr wendische Beicht, 1/8 Uhr deutsch. Marienandacht, 8 Uhr lateinische Beicht; an Wochentagen hl. Messen um 6, 7 und 1/9 Uhr.

Maxent  
dient gegen  
and Festlagen  
Weselsch  
und vorm. 8 U  
Festent  
9 Uhr nachm  
Weselsch  
im Monat, wo  
zur hl. Beicht  
Oftern i  
um 2 Uhr; an  
Oftern  
1/7 Uhr heil  
und Predigt,  
tagen 6 Uhr  
Weselsch  
8, nachm. um  
Weselsch  
1/7 Uhr, O  
— Wochentags  
abends 1/8 U  
Weselsch  
um 9 Uhr; an  
Weselsch  
amt und Pred  
früh 8 Uhr  
Weselsch  
9—10 Uhr  
— Wochentags  
Weselsch  
ab nachm. 2



Gennen.  
Epaphenkir  
Uebergelaf  
„Das  
Februar 11  
niz nutzen  
:wo der M  
Eigensinn  
„Den  
wie uns  
Kalb, wie  
den Nutzen  
„Sch  
freiwillig  
„So  
er vor ihm  
„Wen  
da no die  
gib dich.  
„Seit  
bund . . .  
gegen Tr  
Unge  
Der Kaiser  
„Ja,  
der Kaiser  
wir Tirole  
„Sei  
Das sind  
„Den  
fahrt der  
Und  
„Wu  
Meinst nit  
Meinst nit  
Beispiel b  
ja gut bei  
„Ja,  
„Da  
Eich wie  
Leib mit  
jammenfri  
größere  
Der  
hundertma  
praktisch.  
„Sch  
ne so ja

**Maxentius:** An Sonn- und Festtagen Frühgottesdienst gegen 1/7 Uhr, Hauptgottesdienst gegen 9 Uhr, an Sonn- und Festtagen abends 1/7 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

**Wesentlich:** Gottesdienst an Sonn- und Festtagen früh 8 und vorm. 8 Uhr. An Hochfesten um 1/8 und 8 Uhr.

**Wesentlich:** An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 9 Uhr nachm. um 2 Uhr: an Hochfesten hl. Messe um 1/7 Uhr.

**Wesentlich:** An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 1/8 und 8, nachm. um 2 Uhr; an Hochfesten hl. Messe um 8 Uhr.

**Wesentlich:** An Sonn- und Festtagen (Frühgottesdienst) Frühmesse 1/7 Uhr, Hochamt und Predigt um 9 Uhr, Vesper nachm. 8 Uhr. — Hochfesten hl. Messe früh 6 Uhr. Jeden Wochentag im Oktober abends 1/8 Uhr Oktoberandacht.

**Wesentlich:** An Sonn- und Festtagen Gottesdienst um 6 und um 9 Uhr; an Hochfesten um 6 Uhr, an allen Sonnabenden 8 Uhr. — Hochfesten. Jeden Sonn- und Festtag vorm. 1/9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Segensandacht. — Wochentags früh 8 Uhr hl. Messe, Dienstag und Donnerstag wird in der Regel in der Pfarrkirche keine hl. Messe gelesen.

**Wesentlich:** An Sonn- und Festtagen Frühmesse 7 Uhr, Schulmesse 1/9 Uhr, Hochamt mit Predigt 1/10 Uhr, Andacht nachm. 2 Uhr an Hochfesten um 7 und um 8 Uhr hl. Messe.

**Wesentlich:** Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat um 9 Uhr und nachm. 2 Uhr, Wochentags jeden Mittwoch (mit Ausnahme der Ferien) um 8 Uhr, im Winter aber um 7 Uhr Gottesdienst **Jeitendorf.** Sonn- und Festtags 1/7 Uhr Frühmesse, vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Vesper mit hl. Segen. — Wochentags früh 7 und 9 Uhr hl. Messe.

**Wesentlich:** An Sonn- und Festtagen Gottesdienst vorm. 8 Uhr und nachm. 2 Uhr. Wochentags früh 1/7 Uhr hl. Messe.

**Wesentlich:** An Sonn- und Festtagen hl. Messe 1/2, 7, 1/8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr Predigt, 1/10 Uhr Hochamt; nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen. — Wochentags hl. Messe um 6 und 8 Uhr. Am Dienstag und Freitag um 7 Uhr.

**Spielplan der Theater in Dresden**

**Königl. Opernhaus**  
Sonnabend: Ariadne auf Naxos. Anfang 7 Uhr.  
Sonntag: Tristan und Isolde. Anfang 8 Uhr.

**Königl. Schauspielhaus**  
Sonnabend: Maria Magdalene. Anfang 1/8 Uhr.  
Sonntag: Jedermann. Anfang 1/8 Uhr.

**Reichstheater**  
Sonnabend und Sonntag, nachm. 1/4 Uhr: Schneeweißchen und Rosenrot; abends 8 Uhr: Ariadne.

**Zentraltheater**  
Sonnabend und Sonntag, nachm. 1/4 Uhr: Die Räuber-Winzig; abends 8 Uhr: Der blaue Domino.

**Volkswohl-Theater, Ostra-Allee, Eingang Trabanten-gasse.**  
Sonntag, nachm. 8 Uhr: Wasenbrüdel; abends 1/8 Uhr: Staatsanwalt Alexander.

**Montag: Wilhelm Tell. Anfang 1/8 Uhr.**  
**Dienstag: Volksunterhaltungssabend. Anfang 1/9 Uhr.**  
**Mittwoch, nachm. 8 Uhr: Wilhelm Tell; abends 1/9 Uhr: Trabanten.**

**Varietés**  
Victoria-Salon 8 Uhr.  
Königshof (Strehlen) 1/9 Uhr.  
Rosenhalle Edison Anf. 8 Uhr.

**Konzerte**  
Königl. Vesper-Anf. 1/9 Uhr.

**Spielplan der Theater in Leipzig**

**Neues Theater.** Sonnabend nachm.: Wilhelm Tell; abends: Carmen. Sonntag: Rheingold. — Alles Theater  
Sonnabend: Peterdens Wundfahrt. Sonntag nachm.: Peterdens Wundfahrt; abends: Die fünf Franzosen. — Operetten-Theater. Sonnabend: Alt-Wein. Sonntag nachm.: Der tolle Kosak; abends: Alt-Wein. — Schauspielhaus. Sonnabend: Gabriel Schillings Flucht. Sonntag vorm.: Märchen; nachm.: Das stärkere Band; abends: Hinter Mauern.

**Wahlstatistikpreise auf dem Viehhofe zu Dresden am 5. Dezember 1912 nach amtlicher Festsetzung.**

Wahlstatistik	Kategorie	Bezeichnung	Wahlstatistik für 10 kg Lebendgewicht	Wahlstatistik für 10 kg Schlachtgewicht
Ochsen	1	1. Vollfleischige, ausgewählte 3-jährige Schachmeres bis zu 6 Jahren	61-64	65-69
		2. Jungfleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte	55-60	57-61
		3. Mäßig genährte Junge, — gut genährte Ältere	38-44	40-45
		4. Gering genährte ledere Ältere	—	—
Rinder	11	1. Vollfleischige, ausgewählte, 3-jährige Schachmeres bis zu 7 Jahren	60-63	61-66
		2. Vollfleischige, ausgewählte, ältere ausgewählte	45-47	46-49
		3. Mäßig genährte Junge und gut genährte Ältere	10-14	10-15
		4. Gering genährte	—	—
Schafe	17	1. Vollfleischige, ausgewählte Rinder bis zu 7 Jahren	43-52	40-55
		2. Vollfleischige, ausgewählte, ältere ausgewählte bis zu 7 Jahren	43-40	42-47
		3. Mäßig genährte Ältere u. gut ernährte Junge	28-43	27-43
		4. Gut genährte Ältere u. mäßig genährte Junge	33-37	33-37
Ziegen	1088	1. Doppeltreter	93-90	110-120
		2. Beste Woll- und Sauglähler	54-60	100-102
		3. Mittlere Woll- und gute Sauglähler	59-65	92-91
		4. Geringe Woll- und Sauglähler	44-48	86-90
Schweine	1097	1. Vollfleischige, ausgewählte, ältere ausgewählte bis zu 7 Jahren	47-49	98-102
		2. Mäßig genährte Junge und Ältere	40-42	85-88
		3. Mäßig genährte Junge und Ältere	30-34	64-75
		4. Gering genährte	—	—
Zusammen	3000	Ausnahmepreise über Notiz.		

Uebersand: Rinder 12 (davon Ochsen 1, Rinder 2, Rülhe 9).



Eine eigenartige Lösung der Balkanfrage scheint sich in Albanien vorzubereiten, indem dieser Landesteil der Türkei unter Führung von Ismail Kemal Bey Selbstständigkeitsbestrebungen zeigt, die die größte Aussicht haben, verwirklicht zu werden.

Die Kartenstiftung veranschaulicht den Stand der feindlichen Heere und läßt auf den ersten Blick sofort erkennen, daß die bisher eroberten Gebiete der verbündeten Balkanheere doch noch lange nicht das völlige Zurückweichen der Türkei aus Europa bedeuten.



Gennen. Den kleinen Nutzen vor ihnen sehen? und weiter denkt so sehr Spahenhirn nit. Hör mir auf. In so heißen Zeiten braucht's Bauern. Uebergefahrte Leut sind vom Uebel . . . überall . . . gar überall."

"Das weiß i von allein. Aber was nützt alles Reden. Seit dem 11. Februar 1806 sind wir bayrisch. Gib dich, Beter, gib dich weiß's nit nützt, nit nützen kann. Denk doch, dumme Bauern, arme Luderer, wollen gewinnen, wo der König von Preußen . . . geh, ist ja zum Lachen so ein Troz und Eigensinn . . . geh . . ."

"Den Preußenküz kenn i nit. Aber haltest du den Menschen für stärker wie uns Bauern? Geh, laß bi auslachen. Das merkt ja mein kleinstes Kalbl, wie's um den steht. Er sieht seinen Nutzen, seine Ratgeber lügen ihm den Nutzen haushoch vor und dann ist er besoffen von dem großen — Nutzen."

"Schon," tut der Rattenberger ungerührt, „mußt denken, verbluten, freiwillig verbluten, das tut kein ehrlicher, geschickter Mensch."

"So . . .!" stammt's beim Zwiesler auf. Und grad kergengrad steht er vor ihm.

"Wenn Preußen und der Rheinbund nachgeben, ist ja zum Lachen, wenn da no die Tiroler Bauern. . . Eine Sünd ist so was . . . Sei geschick, gib dich."

"Keinen Schritt nit, Beter. Bei mir gilt nit Preußen, nit der Rheinbund . . . Grad das, was i in den Fäusten hab und im Herzen. Treue gegen Treue . . ."

Ungebuldig fährt der Stadtherr auf. „Siggst es ja . . . Treue . . . Der Kaiser hat sie uns ja auch nicht gehalten."

"Ja, meinst du, die Treu ist ein Kopfschandel? Herrgott! Wenn uns der Kaiser die Treu dasmal nit gehalten hat, tut nix, tut nix, dann haben wir Tiroler bei ihm halt was gut."

"Sei stad, Beter. Wenn das große Preußen und der Rheinbund . . . Das sind doch auch Deutsche . . ."

"Deutsche wollen das sein. Da lachen ja die Gennen, Beter. Deutsch!" fährt der Bauer krebsrot vor Zorn auf.

Und wie der Beter schimpfe will, fährt er ihm dazwischen.

"Mußt nit, Beter. Die Leut sind viel mächtiger, reicher, geschickter, Meinst nit, daß sich ihre Kinder noch mal in den Boden hinein schämen . . . Meinst nit! Grad deswegen sag i alleweil, grad nit ugglaffen (nachgeben). Beispiel braucht's in einer verzagten Zeit, nit wie Beispiel. Die Leut sind ja gut deutsch. Grad das studierte Gefindel, die Ratgeber . . ."

"Ja, und Tirol darf sich verbluten . . ."

"Da denk i anders. In solchen harten Zeiten ist eine gute, tapfere Sach wie 's Herz. Ueberall schickt's seine Wern aus und versorgt den ganzen Leib mit frischem Blut. Wirst sehen, was wir armen Tiroler Bauern zusammenbringen, das ist, wie wenn d' einen Stein ins Wasser wirfst. Immer größere Kreiß werden auf dem Wasser, immer größere."

Der Rattenberger Beter nickt und nickt. Das hat er sich selber viel hundertmal gesagt, aber es geht ja nit. Praktisch muß man im Leben sein, praktisch.

"Schon," tut er mit eins. „Dabran hängt's nit. Mit Reden, und sind sie no so geschick, die Tatsachen regieren . . ."

Die bayerischen Soldaten haben es nur ganz, ganz selten bemerkt, daß überhaupt telegraphiert wurde. Und oft und oft ist ihnen der Wunder brendend geworden, wenn sie's spürten, daß sie bereits angefeindigt waren. Wie das die Bauern gemacht haben, ja, dahinter sind sie nie gekommen. Aber hundertmal und hundertmal ist es passiert, daß die Soldaten noch nit auf'n Dorf drauf waren, da wußten die Leut schon vier, fünf Stunden weit drin in den Bergen, daß die Soldaten kommen.

Manches ist verraten und ausspioniert worden, aber das Telegraphieren nie, gar nie.

Der Wargreiter hat mit der Sach so viel zu tun gehabt, daß er einfach nit los hat können. Dafür aber hat er dem Toni einen neuen Auftrag gegeben, der ihm direkt über Sterzing nach Innsbruck führt.

Wahr wie eine Woch war jetzt vorbei. Die Leni hat Arbeit genug — und Sorgen, das haben sich die Leut dozimal in Tirol rein abgewöhnt, weil's da nit helfen kann und weil in den Bauern ein ganz schlichtes Empfinden mächtig groß gewachsen ist. Alles ist in Gottes Hand und in der unsrigen. Im Land ist zu der Zeit viel, recht viel gebetet worden, und nit etwa grad mit'm Maul. O nein! Da haben die meisten Leut, wo sie gehen und stehen, die Rosenkranzrosen durch die Finger gleiten lassen. Und nit, um zu beten und zu bitten, das mechtigste war sicher das, damit's für einen Augenblick wenigstens Ruh im Herzen haben. Grad für Augenblick Innsbruck, Schwaz und wie all das Wüste im Land heißt, vergessen, ist schon eine Gnad Gottes . . .

Von Mühlthal her kommt ein Diendl. Die Leni hocht vorm Haus und tut Leinwand zupfen, weil eins das gut für die Verwundeten brauchen kann. Kriska hat die Bäuerin gleich ein ganzes Pangele voll angelegt, und weil nit anderes da war, hat sie guten, feinen Kranzschmuck dazu genommen.

"Ja, Liebl!" tut die Leni, wie sie das Diendl sieht. „Was ist denn mit dir heut?"

"Meinen Bruder haben sie in Amros oben erschossen, die Hund, die . . . jammert die Dirn.

"Gott tröst ihn und halt ihn selig," sagt die Leni und zieht das Diendl her auf die Bank.

Da heult die Liesl, die ganze Welt schüttelt und rüttelt's wie die Stand im Wetter.

"Der verfluchte Krieg!" schreit die Dirn, und die Fäuste redt sie auf gen Himmel.

Die Leni loht sie beulen, endlich soht sie zu und fragt:

"Wächstest lieber, daß Tirol lutherisch wird . . .?"

Grad aufschaut die Liesl mit langen, langen Augen.

"Na, gewiß nit, Leni . . . Aber muß es grad meinen Bruder treffen!" Die Leni tröstet, so gut sie es vermag.

"Wie leicht zu ertragen," meint die weinende Dirn, „wenn's nit der ringige wär. Und unser Geld ist auch alles sauber hin. Der Vater ist vor drei Jahren erschossen worden und ikt ist niemand mehr da, als die franke Mutter und meine zwei kleinen Schwestern. Na, wie das grad werden soll."

"So lang dein Vaa, der Jörgl, lebt, ist alleweil no ein Dach auf'm Haus. Meinst nit, Liesl?" will die Leni zum Guten reden.

**Moderne Kneifer-Konstruktionen**

Die wichtigsten Erfordernisse eines korrekt sitzenden Kneifers werden nur durch eine orthozentrische Stellung der Gläser geschaffen. Meines eingeführten orthozentrischen Kneifer „Ideal“ und „Perfekt“ gewährleisten ohne Fehl ein dankbares Tragen und besitzen dieselben mechanisch-technischen Vorzüge einer korrekten Kneiferfassung, die der korrektest-möglichen Gläserfassung der Brille am nächsten steht.

**Optiker A. Fiedler, Spezialist für orthozentrische Kneifer**  
Dresden-A., Sporerstraße, Nähe Königl. Schloß

Verleiht Sehströgen

**Speiseservice, neue Dekore, bunt,**  
28 teilig M. 7.50

**Kaffeeservice** für 6 Personen M. 2.90

**Waschgeschirre** große Backen M. 2.75

**Stets Neuheiten**

**Hermann Fuldner**  
Dresden-Altstadt  
Reinhardtstraße 6-8, an der Wettinerstraße

**Neu-Vergoldungen alter Rahmen**  
etc. etc.

**Mag Bähler, Dresden**  
72 Blasewitzer Straße 72.

**Für Sie**

von größter Bedeutung, darum genau leser und aufbewahren!

In Dresden, Prager Straße 26, 2 Minuten vom Hauptbahnhof

**26**

Prager Straße Monatsgarderobe

ist das weit und breit bekannte Kaufhaus für Herren-Garderoben.

In denselben werden **Monats-Garderoben**, das sind von feinsten Stoffen wenig getragene aber ausgiebig verliehen gewordene Anzüge, Ulster, Paletots, teils auf Seide gearbeitet, zum Preise von

**10, 12, 15, 18, 22** um. verkauft.

**Verleihung eleganter Gesellschafts-Anzüge.**

Um unsern Kundenkreis noch zu vergrößern, erhalten alle auswärtigen Käufer

**= freie Fahrt hin und zurück. =**

**Nur Dresden, Prager Str. 26**  
Fernsprecher 19575

**Bei Bezugnahme**  
auf dieses Inserat gemähre beim Einkauf von Gold- u. Silberwaren 5% Rabatt. Mitten Gold und Silber nehme zu höchsten Preisen Reparaturen prompt und billig.

**Joh. Vasak, Goldschmied**  
Dresden, Prager Str. 24



**Alfred Pachtmann**  
verhört solide Qualitäten zu sehr mäßigen Preisen. Dresden-A., nur Amalienstraße 19.

**Herren-Anzüge u. Paletots**  
eigen Anfertigung von prima Makostoffen lauder u. fein pass., auf Rohhaar gearbeitet, emp. fertig u. nach Maß von 30 bis 48 Mark. Tuchlager Dresden, Ritterstraße 4

**Strümpfe**  
werden neu- u. angefrickt von nur besten Garnen. Lager in Strumpfwaren u. Tricotlagen. **Neck-Strickerei** von **Ost. Köhler, Strumpfwirk.-Mstr., Dresden, Mauerstr. 14.**

**Elektr. Lichtbäder**  
auch Teillichtbäder  
**Diana-Bad**  
Dresden, Bürgerwiese 22

**Christstollen**  
vornehmes und beliebtes Weihnachtsgeschenk

Während des ganzen Jahres **prompter Versand** nach allen Stadtteilen — nach allen Ländern

**Hermann Angermann**  
Hoflieferant

**Otto Schumann Inh. Fr. Schmid**  
Dresden-A.  
Webergasse 35, Scheffelstraße 25, Annenstraße 25  
Fernsprecher 183 und 18897

Höchste Auszeichnungen:  
Amsterdam 1906  
Dresden 1907

Höchste Auszeichnungen:  
London 1902  
Wien 1906

„Ja, wenn der Jörgl auch no...“ meint die verzweifelte Melz langsam, „dann mag i rein ins Wasser springen.“

„Weißt, 's Wasser ist zu viel nach Dießl.“ tut die Leni gutmütig. „Und eine Tirolerin geht überhaupt nit aus der Welt, wenn's nit muß. Mit, weil 's Leben so fein ist.“ redet sie besinnlich und tapfer, „grad, weil jedes von uns was zu tun hat auf der Welt. Das Gras muß sich fressen lassen, und der Mensch... der kommt mir vor... auch so... meinst nit?“

Die Dießl wird ungeduldig. „So redet der Pfarrer, wenn er nit Geschwätzes mehr weiß.“ meint sie.

„Und du, Dießl.“ lacht die Leni, „weißt, wie d' mir illt vorkommt? Nit?... Wie ein frisch g'langter Wimpel. Der geht auch gegen die Zyriffel in seiner Steig an, bis er's langsam kennt, daß ihm das nit hilft. Schau, Diendl, dummes, aus der Steig, in die uns der Herrgott gesperrt hat, kommt nit aus. Es bleibt dir nit, du mußt di dreingeben.“

„Ja, ja... magst schon recht haben. Die Geschwätere bist alleweil.“

„Ja los auf, Diendl.“ fährt die Leni fort, „wenn i mi schon dreingeben soll, dann will i wenigstens wissen, für was. Wir Diendln sind do nit zum Abschlecken allein auf der Welt, kommt mir vor...“

Da heult die Dießl von neuem, aber jetzt Klingt's still und im Verwehen. Die Hand der Zwieslerin faßt sie und unversehens wird ein harter, fester Druck daraus. Und der Druck macht der Leni das Herz rogel.

„Schau.“ tut sie mit eins, „i mag gar nit dran denken. Wenn igt meinem Toni ein Unglück geschehen tät. Und mein Toni braucht für sich allein alle vierzehn Rothseiler und Schützengel sonst wär's ganz und gar nit möglich, daß er immer'nigs auskommt. Noch 'n Hofer und so ein paar W.-Klopfeten wird's im ganzen Lande keinen mehr geben, den sie mehr am Strich haben, wie meinen Toni. will i dir sagen...“

Die Dießl nickt, das begreift sie genug.

„Siehst, und wenn dem was passiert — die Augen heul i mir aus. Aber dann muß es gut sein. Dann geh i nit ins Wasser. I geh dort hin, wo mi das Land braucht, mit der Senl' oder der Weinwand in der Hand.“

Die Dießl schaut auf. Auf die Idee wär sie gar nit gekommen.

„Ja, wenn du eine Sache zu Lode gern hast, und das hast doch unser schönes Tiroler Land, nachher ist nit, rein gar nit zu viel. Einfach, weil das Land viel viel tausendmal mehr wert ist und mehr wert sein muß als du und ich, als jeder von uns... Stolz muß es dich machen, wenn auch du dein Teil dafür gezahlt hast, und... und... froh. Weißt, es kommt dir das alles wieder, schon hier unter dem blauen, und doppelt erst unterm goldenen Himmel, ganz sicher.“

„Meinst wirklich, Leni?“ ist die Dießl voller Unglauben, voller Mißbegreifen.

Die Leni nickt grad. „Schau.“ tut sie, „ein reicher Herr zahlt nit mit Kreuzern. Und ein Ding, das mit jeder Faser unseres Herzens mit uns verwachsen ist, das ist mehr, viel mehr wie grad ein reicher Mensch... Versteht, wie i mein...?“

Die Dießl begreift langsam, recht langsam, aber licht wird's doch in

Ihrem Empfinden. Und wie's das ist, springt sie auf und ist ohne Pfiedgott davon, heim zu.

Die Leni hat ihr nachgesehen und den Kopf geschüttelt.

„Der Herrgott weiß schon, was der Simmelsater will, gelt.“ redet sie mit sich selber, und dann greift sie nach einem anderen Weinwandstreifen.

Der Zwiesler hockt in der Zeit in der Apotheke zu Rattenberg. Der Leutumbringer dort ist sein Vetter.

Ein Wein steht vor den beiden Deuten und sonst ist es still in der Stüb. Rattenberg ist ein Städtl, in das das halbe Jahr keine Sonn nit hineinschauen mag. und die Zeit, wo sie in die Häuser kann, ist sie meist no recht serzagt. In der Stüb mit ihren dicken Mauern, den kleinen Fenstern auf die schmale Gass' hinaus ist es ziemlich dunkel, und das macht nit froher.

„Ein Trost ist's mir schon, ein rechter, Vetter, daß du mir aushelfen willst. Denk dir grad, wie's mir geht. Vor zwei Jahren hat der Vantoguden no sechzig Kreuzer gelten. Jetzt bietet mir der Innsbrucker Jub sechzehn.“

„Ihr Bauern habt's ein bißel leichter, ihr habt doch euer Essen, aber wir wo eins alles kaufen sollt.“ jammert der Leutumbringer.

„Ja, ja, wird schon sein.“ tut der Zwiesler. „Ihr Städtlinger habt's allemal 's grobe Maul und wollt's die Zeiten nie wahr haben, wo's euch schlechter geht, wie uns dummen Bauern. Igt, ein bißl bist schon auch selber schuld. Was macht ihr den Bayern so gute Augen? Um seine Sach, will i dir sagen, muß sich eins ehrlich wasren, und zu allen Zeiten. Wer das tut, der gilt auch was bei Freund und Feind, den anderen speiht eins an.“

„Igt bist still, Vetter.“ wird der andere zornig. „Die Sach ist einmal ausgemacht. Der Kaiser hat Tirol verschenkt und wir müssen folgen.“

„Sooo... so... sonst nit mehr.“ zürnt der Zwiesler.

„Wir studierte Deut müssen das besser verstehen, wie so g'hoerte Bauern.“

Darauf ist der Zwiesler fürs erste still.

„mein dir's gut, Vetter.“ redet der Leutumbringer mit übervollem Herzen. Der Bauer nickt grad, denn das weiß er selber.

Ein Zeitl denkt der Rattenberger noch nach und dann sprudelt's aus seinem zornermühten Herzen mit verhaltener Mut und tief innerlichem Groll: „Seit 1792, wo Napoleon Oesterreich den Krieg erklärt hat, ist nie mehr volle Ruh im Land. Jetzt schreiben wir 1809! Ja, du lieber Gott, das blutarme Land Tirol!... Und wär alles noch zu tragen. Unsere Bauern sind die Wilddiäb gewohnt. Aber zuerst sind die Preußen abgefallen, schon im Fünfundneunzigerjahr, dann der Rheinbund...“ Die Faust hebt der Mensch, so kost's in ihm, wenn er dabran denkt. „D, die Hund, die!“ schreit er in die Stüb, „wenn wir Deutsche nit einmal zusammenhalten, was dann, frag i...“

„Mei.“ lacht der Bauer, „den Königen und Fürsten darfst es nit zu fast verüßeln, haben ja lauder Hundsfütter und Genneler als Ratgeber. Siggst es ja an unserm guten Kaiser Franz. Weißt, das sind alles Deut wie die



Maßgabe A...  
Maßgabe B...  
Maßgabe C...  
Maßgabe D...  
Maßgabe E...  
Maßgabe F...  
Maßgabe G...  
Maßgabe H...  
Maßgabe I...  
Maßgabe J...  
Maßgabe K...  
Maßgabe L...  
Maßgabe M...  
Maßgabe N...  
Maßgabe O...  
Maßgabe P...  
Maßgabe Q...  
Maßgabe R...  
Maßgabe S...  
Maßgabe T...  
Maßgabe U...  
Maßgabe V...  
Maßgabe W...  
Maßgabe X...  
Maßgabe Y...  
Maßgabe Z...

Nr. 280



Seite 9, Seite 1.

„Imma...“  
die unbedeck...  
heißt der Li...  
Dafens ihre...  
gewesen zu...  
wendige Sto...  
Kirche.

Der gö...  
— bis zu je...  
die Brunnen...  
Sphären ve...  
dem Weibe...  
Sonnenstrah...  
ligt mußte...  
Reinheit vor...  
Nur G...  
Mariologie...  
das Gefühl...  
and gewohn...  
Vor seiner...  
die „Mater...  
nicht, was...  
Mensch...  
hoch und be...  
dacht wie in...  
aus der Go...  
das Land je...  
mit den blu...  
bild, dessen...  
durch die...  
Klingt, bis...  
und eines...  
überfließt...  
Anfang und...  
Gott, d...  
geborenen...  
in den Reid...  
Versuchung...  
Iose Reinho...  
Iorene und...  
Die un...  
ist ein Geb...  
Wunder des...  
der Zukunft...  
ter Lachen!...  
gernis und...  
aker dies...  
und Unmög...  
Bibel, die...  
gen die Gef...  
digte Luthe...  
„Ma...  
gichtung...  
gen, so...  
mit von...  
Gottes...  
ihr von...  
da sie auf...  
aus „Auf...  
Dafelst...  
Stelle.)...  
Mensch...  
trundung...  
men Maria...  
Reinheit u...  
grüßen wir...  
besonders...  
überirdische...  
Giovann...  
bilder. Kur...  
übersehen...  
der unbede...